

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

27 (2.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-548810](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geleglichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Herausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Schatzabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierjährlich 225 M., für zwei Monate 150 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inferaten wird die leidenschaftliche Partei oder deren Raum für die Inferaten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Raum mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzeinnahmen unverbindlich. — Reklamezettel 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rüstringen, freitag den 2. februar 1912.

Nr. 27.

Alles für das Vaterland.

Wilhelm II. hat nach seinem letzten Geburtstag einen Denkmal an den Reichskanzler gerichtet, in dem er „trotz mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwart“ zu dem Schluss gelangt, daß, wenn es jemals nötig werden sollte, das von Friedrich dem Großen übernommene Erbe an idealen und materiellen Gütern vor Gefahr zu schützen, die deutschen Stämme sich einmütig um ihre Brüder scharen und über allen Parteibader hinweg sich nur von dem einen friderizianischen Gedanken leiten lassen werden: „Alles für das Vaterland!“

Der Ruf „Alles für das Vaterland!“ ist zwar weit davon entfernt, friderizianischen Geiste entfliegen zu sein — das 18. Jahrhundert kannte noch keinen Patriotismus, noch am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die deutschen Patrioten geächtet und verdammt —, doch wird er sicher vielen wohlantend in den Ohren klingen. In gewissem Sinne versteht er es auch. Die Einordnung des Teiles in das Ganze, des Einzelnen in die Gesamtheit, ist ein hohes städtisches Ziel: man braucht es nur von seinen historisch übernommenen Vergängern zu befreien, um es in seiner ganzen Reinheit zu erobern.

Alles für das Vaterland! Ist aber was ist denn dieses Vaterland? Ist es der Boden, auf dem wir leben, mit dem ewig schaffenden Volle darauf, sind es die deutschen Reichsangehörigen, von denen bei den letzten Wahl mehr als ein Drittel schon für die Sozialdemokratie gestimmt hat, dann sind auch wir Sozialisten bereit, in den Ruf mit einzustimmen: Alles für das Vaterland!

Nur, daß wir nicht meinen, die Liebe zum eigenen Vaterlande möchte sich ausdrücken in Haß und Mordbereitschaft gegen andere nicht minder geliebte Vaterländer, oder sie möchte ihren Gipfel finden in frenetischer Unterordnung unter bestehende Zustände, regierende Familien und herrschende Klasse.

In früheren Zeiten bekämpften sich auch die badischen und württembergischen, die hessischen und preußischen, südfränkischen und bayerischen und hannoverischen Vaterländer blutig. Jetzt fordert man sie auf, sie einmütig um ihre Brüder zu scharen. Ein gewaltvoll auszutragender Konsult ihrer Interessen ist unabsehbar geworden.

Wir Sozialisten meinen, daß die englischen, französischen und deutschen Vaterländer sich ebenso gut zusammenfinden können, wenn auch nicht in staatsrechtlicher Einheit, so doch zu einem unerschütterlichen Frieden des Friedens, das alle zivilisierten Völker der Erde sich zum Schutz und zur Wehrung ihrer idealen und materiellen Güter quecknäckig anordnen sollen unter der Fahne sozialistischer Menschheitstugend.

So wenig wir der Ansicht sind, daß zwischen Vaterland und Vaterland ein steter Gegenzug der Interessen abweichen müsse, so wenig glauben wir auch, daß die Interessen des Vaterlandes gleichbedeutend sind mit den Interessen regierender Familien und herrschender Klassen.

Das ist der idiotisch untragbare Zerrümmer, der, die oben sind, daß sie stetig meinen, die Macht und der Reichtum einer kleinen Minderheit sei gleichbedeutend mit dem Wohl des Vaterlandes.

Auf hundert Schlachtfeldern hat das Volk alles für das Vaterland hingegeben, bis zum letzten Blutstrom. Jeden Tag erfordert das Volk alles für das Vaterland in Form der unzähligen indirekten Stenzen, die ihm auferlegt sind. Für das Vaterland wird die ungemeine Summe Arbeit getan, die jeden Tag auf dem Felde, in der Fabrik, der Werkstatt, in Büros und Kontoren geleistet wird. Für das Vaterland, das wirkliche Vaterland kämpfen Millionen Arbeiter als Sozialdemokraten in der heiligen Überzeugung, daß die Früchte dieses Kampfes Land und Volk zugute kommen werden.

So ist es die Massse der Beschlüsse, aus der heute das vielseitige Echo des kaiserlichen Rufes tönt: „Alles für das Vaterland!“ Mögen diejenigen, die an der Macht und im Reichtum sind, dieses Wort bejubigen und bedenken, daß für das Vaterland eintreten — im mahrhaft und einzig städtischen Sinne des Wortes — nichts anderes heißt, als sich als Einzelner der Gesamtheit unterordnen, das Interesse der Familie, der Person, des Standes hinter dem Gemeininteresse hintanzulegen. Oder nicht bloß fordern, sondern auch bringen. Das Vaterland über alles stellen, daß nicht dem mythischen Zerrümmer entgegen, als ob das Vaterland nur dazu da sei, dem einen zu geben und dem andern zu nehmen, den einen zu erniedrigen und den andern zu erhöhen, den einen zu krönen und den andern in die Tiefe zu stoßen.

Wir Sozialdemokraten drücken uns etwas anders aus.

Wir sagen nicht: „Alles für das Vaterland!“ sondern „Alles für das Volk!“ Von dem sozialdemokratischen Staats- und Gesellschaftsideal findet die vaterländische Gemeinschaftsidee ihre höchste Verleidung. Befreit von den Schlägen nationalistischer Kriegsbarbarei und kapitalistischen Klosterneigung, stellt sie sich dar als das sittliche Ziel, dem die besten Geister der Menschheit seit Jahrhunderten nachstreben.

Weil aber um Worte nicht gestritten werden soll, möge es unverflogen ruhig weiter heißen: „Alles für das Vaterland!“ Nur aufgepaßt, daß bei diesem Wortausschluß nicht Stelle des echten Spröhlings ein falscher Begriffswechsel in die Wiege gelegt wird! Aufgepaßt, daß sich an Stelle edlen Gemeinsinns, toträchtigen Solidaritätsgefühls nicht jener elende Aberglaube einschiebt, der sich erhebt in der Verweigerung von Erbstaatsstücken und der Verbilligung von Zwillingen.

Im Patriotismus hat es dem Volle nie gefehlt, weder an edlem noch an falschem. Den echten hat ihm der Natur ins Herz gelegt, den falschen hat man ihm eingedrillt und eingebaut. Weil es aber dem Volle an patriotischer Überwillingkeit nie gefehlt hat, darf es sich jetzt wohl erlauben, wie es die Höchlichkeit ja ohnehin gebietet, den Großen und Mächtigen den Vortritt zu lassen. Es wartet auf große Beispiele herzhaften Verzichts, heldenhafter Entschlagung, wartet, bis die nun noch herrschende Minderheit ihres Machtvorstosses freimüllig auf dem Altar der Gemeinschaft als Opfer legt, um dann in ehrlicher Begeisterung auszurufen:

Alles für das Vaterland!

Politische Rundschau.

Rüstringen, 1. Februar.

Keine Wahlrechtsvorlage in Preußen.

Im Abgeordnetenhaus gab am Mittwoch bei der Fortsetzung der Staatsberatung der Minister des Innern v. Döllwig die Erklärung ab, daß die Regierung an die Biedereinbringung einer Wahlrechtsvorlage vorläufig nicht denke. Die Regierung sei der Meinung, daß eine solche Vorlage bei der Zusammenziehung des Hauses keine Aussicht auf Verabschiedung habe, sondern daß dadurch höchstens die Gegenläufe zwischen den bürgerlichen Parteien verschärft würden. Warum sie unter solchen Umständen nicht dazu schreite, den Sonntag aufzulösen, und an das Volk zu appellieren, darauf blieb der Minister die Antwort schuldig. Um übrigens war seine Rede eine echte Scharfmacherrede. Ein übrigens war seine Rede eine echte Scharfmacherrede. Die Sozialdemokratie; er schreite sogar nicht vor verächtlichen Verunglimpfungen der Abgeordneten unserer Partei zurück und mußte sich deshalb, da der Präsident nicht eintritt, von unserm Genossen Hirch den Vortwurf jungerlicher Freiheit gesellen lassen, wofür dieser natürlich einen Ordnungserlass erhielt.

Ganz ähnlich wie der Minister des Innern äußerte sich der konervative Abgeordnete Freileb v. Bedlich. Auch er will von einer Reform des Wahlrechts nichts wissen und verlangt ein scharfes Vorgehen gegen die Sozialdemokratie. Seine Rede unterscheidet sich von der des Ministers nur in der Form, in der Sache aber laufen beide auf dasselbe hinaus.

Weiter kam noch der Abgeordnete Dr. Friedberg (Natl.) zu Wort, der eine Abrechnung mit dem Zentrum für überflüssige erklärte, da gestern bereits Genosse Hirch das Schriftstelleramt so vorzüglich ausgeübt hätte. Seine Ausführungen bewegten sich weitestgehend auf finanziertechnischem Gebiete. Nur am Schlüsse seiner Rede verstand er sich zu der Forderung einer energischen Durchführung der sozialen Politik, der den Klagen und Beschwerden unserer polnischen Bürger bereiteten Ausdruck verlieh.

Schnellige Wahlmaßnahmen.

Aus verschiedenen Wahlkreisen, in denen der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften seine Finger im Spiele gehabt hat, wird von Wahlregelmäßigkeiten, Attentaten auf die gewählten Kandidaten, falschen Stimmzetteln usw. berichtet. Hier sollen Wählerverschiebungen vorgestellt sein; dort soll für eingetragene Wähler von Unbekannten gewählt worden sein; wiederum in anderen Kreisen sollen falsche Stimmen zur Ausgabe gelangt sein und dergleichen mehr. — Es ist schon in der Presse (auch von uns) hergehoben worden, daß der genannte Reichsverband in seinen Wahlkreislagen betont hat: es mache auf sinnige Wähler einen gewissen Eindruck, wenn kurz vor der Wahl noch die Warnung komme, daß auf den Namen der bürgerlichen Kandidaten

lautende Stimmzettel gefälscht seien. Es ist für die Art der Agitation des Reichsverbandes bezeichnend, daß er offiziell anfordert, mit frei erfundenen, oder, um es ganz deutlich zu sagen: mit erlogenem Behauptungen gegen die Sozialdemokratie zu operieren. Nun ist zwar unseres Wissens niemals irgend ein unerlaubtes Verhalten sozialdemokratischer Wähler nachgewiesen worden; dagegen steht fest, daß auf gegenüberliegender Seite vielfach die schamlosen Maßnahmen zur Förderung reichsverbündlicher Kandidaten gemacht worden sind.

Ein besonders unsauberes Manöver, das erfreulicherweise noch rechtzeitig unwirksam gemacht werden konnte, ist nach den Wahlen im Jahre 1907 in der Presse beschrieben, in unserer schnelllebigen Zeit aber längst wieder vergessen worden. Gerade im Hinblick auf die verlorenen Bekämpfungen über angebliche sozialdemokratische Wahlmanöver, die jetzt die Runde durch die deutsche Presse machen, ist es wohl angebracht, wiederum an jenes Vorfahren zu erinnern.

Zwei Wahlfreie Waldes-Bornmont waren der liberale Kandidat Dr. Rothkoff und der antisemitische Freiherr von Richthofen in Steinholtz gewonnen; den Ausfall hatten die Wähler des ausgefallenen sozialdemokratischen Kandidaten zu geben. Die Entscheidung über den Wahlausgang stand auf des Meisters Schneide. Da erfuhrn unsere Genossen, daß die Antisemiten in einer steifleren Fronterei für die Stichwahl Stimmzettel für den ausgefallenen sozialdemokratischen Kandidaten hatten drucken lassen! Die Fronterei lag offen zu Tage: wenn es gelungen wäre, die Stimmzettel auf dem Lande an die sozialdemokratischen Wähler zu bringen, dann war die Wahl des reichsverbündlerisch geprägten Antisemiten, der auch die Unterstützung des Bundes der Landwirte hatte, gefährdet, weil ja die sozialdemokratischen Stimmzettel ungültig waren.

Es gelang, das Manöver zu durchkreuzen, die Wähler zu alarmieren und dadurch die Wahl Rothkoffs zu sichern. Gegenüber allen den jetzt wieder aktualisierenden reichsverbündlerischen Schwindelteien über sozialdemokratische Wahlmanöver ist es gewiß angebracht, auf die gefährliche, unerschütterlich feststehende Tatsache hinzuweisen.

Deutsches Reich.

Der gesprengte Seniorenlöwen. Freiherr v. Erffa, der neue Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, hat sich bemüht, den Wiederauftritt des Seniorenlöwen zu ermöglichen. Die Konferenzen beharren jedoch auf ihrer Beigerung, den Seniorenlöwen zu beschämen, sofern ihm ein Sozialdemokrat angehört. Der Verlust des Präsidiums ist sonderlich gescheitert.

Anträge für das preußische Abgeordnetenhaus. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im preußischen Abgeordnetenhaus beschließt, die preußische Regierung zu erläutern:

1. das Statistische Landesamt mit einer umfassenden Darstellung der Regelung der Arbeitsverhältnisse der im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter (Zeit, Lohn, Ordnungen, Wollfabriksinrichtungen usw.) zu beauftragen,

2. schon jetzt durch allgemeine Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß

a. die regelmäßige im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter in den Staatsbetrieben überall mindestens mit dem Lohn beginnen, der in ihrem Bezirk als Dreisatz (§ 149 Reichsversicherungsordnung) festgesetzt ist,
b. nach 10jähriger Beschäftigung die Entlassung nur aus wichtigen Gründen erfolgen darf.

Der Kaiser als liberaler Wahlhelfer. Auf der Leichten Hoffestlichkeit hat, wie wir erfahren, der Kaiser dem Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Kämpf, mit warmen Worten zur Wahl des Herrn Kämpf gratuliert und unter anderem wörtlich versichert: „Herr Kämpf haben Sie mir zu verdanken. Ich habe gebürgt für ihn apptiert, den ganzen Tag und bis zu meinen Aufschern herab!“ Wir finden, daß der Kaiser keinen sonderlichen Grund hat, auf das Ergebnis seiner Wahlkampagne für Herrn Kämpf stolz zu sein, Herr Kämpf „segte“ bekanntlich nur mit 9 Stimmen!

Centrumsmache in Düsseldorf. Über angeblich falsche Eintragungen in die Wählerlisten wurde bei der amtlichen Prüfung des Wahlresultats vom 12. Januar in Düsseldorf von einem Beisitzer der Wahlprüfungscommission, Herrn Stevens aus Kaiserswerth, Beschwerde geführt. Nach den Angaben dieses Herrn sollten sogar in einem Hause auf der Gersagstraße in Düsseldorf 40 signierte Namen in die Wählerlisten eingetragen sein. Nachher berichtigte sich Herr Stevens, daß nicht in einem Hause, sondern in der Herzogstraße diese Zahl in Betracht käme. Von sozialdemokratischer Seite wurde in der Sitzung der Wahlprüfungscommission ver-



sangt, daß der Herr Wahlkommissar die Angaben des Herrn Stevens genau untersuchen solle.

Bei der amtlichen Feststellung des Stichwahlresultats wurde zunächst ermittelt, daß in zwei Bezirken (43 und 60) je ein Wähler nicht wählen konnte, weil bereits auf ihren Namen gewählt war. Beide Wähler, die so um ihr Wahlrecht kamen, sind Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Zu übrigen wurde die Unhaltbarkeit der von dem Zentrumsmann vorgebrachten Behauptungen festgestellt. Herr Stevens erklärte darauf zu Prototyp, daß er nunmehr die Sache auf sich beruhnen lassen wolle. Von sozialdemokratischer Seite wurde dann der Wahlkommissar noch interpretiert wegen der auch von Herrn Stevens angezogenen angeblichen Verwirrer Wohlmeileien. Der Wahlkommissar erklärte, daß ihm von einem Fall in Venrath, wie Herr Stevens ihn hier vorbringe, weder amtlich noch außeramtlich etwas wahrnehmbar sei. Auch der darauf telefonisch befragte Bürgermeister von Venrath wußte von nichts!

Nachdem wurde vom Wahlkommissar auf Grund des amtlich ermittelten Stimmenergebnisses der Stichwahl vom 23. Januar der Parteisekretär Karl Habermann als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Düsseldorf proklamiert.

Ein freisinniges Chamäleon. Ein Monatsblättchen der Fortschrittlichen Volkspartei, Abgeber der „Hilfe“, verpricht jetzt den Berger, der sich bei verschiedenen fortgeschrittenen Agitatoren während der Wahlbewegung aufgespielt hat. Dabei werden die Genossen Grunewald und Quatitz wegen ihrer Wahlagitation in Eisenach und Frankfurt a. M. heftig angeregt. Der Erfolg eines im Wahlkampf überzeugten, zur Zeit freisinnigen Mannes würde seine Bedeutung verdienen, wenn der Verfaßter sich nicht mit Gewalt in den Vordergrund drängt und seine politische „Reinlichkeit“ nicht nur in Verhandlungen, sondern nun auch auf dem Papier bestreitigen möchte. Dieser Wunsch kann ihm erfüllt werden. Es handelt sich nun um einen Herrn Franz Schneider, der zur Zeit in Preußen macht, während er vorher naheinander im antisemitischen, dann im freigemeinschaftlichen, dann im Hirsch-Duisdorfer Handlungsgeschäftswerkstatt tätig war, und wer weiß, wo noch! Diese politische Wandlungsfähigkeit des — Schneider wurde in der Eisenacher Verhandlung vom Genossen Lange, dem Vorsitzenden des freigemeinschaftlichen Zentralverbandes der Handlungsgesellschaften, unfreundlich bestimmt und von dem Genossen Grunwald gebührend unterdrückt. Daß der But und der versteckte Anwurf in dem Monatsblättchen. Eigentlich ist der Herr Schneider auch unabkömmlich. Denn nachdem er den Genossen Grunwald mit Tränen in den Augen um verlönliche Schonung gebeten hatte, tat dieser ihm den Gefallen, ihm im Schlußwort wenigstens mildeste Umstände zuzubringen. Diese hat er jetzt auch verirrt und es bleibt nur übrig, der Fortschrittlichen Volkspartei zu diesem „Politiker“ zu gratulieren.

Ein Stimmfeldmarter erwacht und bestraft. In ländlichen Orten ist es bei den Wahlen vielfach noch Brauch, daß die in Betracht kommenden Parteien ihre Stimmzettel auf einem der Türen des Wahllokals stehende Tisch niederlegen. In Kirdorf (Schwartzburg-Rudolstadt) machte sich bei der Landtagswahl in unserer Partei scheinbar gesinnerauer Bauer diese Gelegenheit zu nutze, indem er zweimal die sozialdemokratischen Stimmzettel wegnahm und in einem Ofen warf. Er war jedoch von mehreren Personen beschwichtigt worden und wurde wegen Diebstahl angezeigt. Nach zweimaliger Verhandlung verurteilte ihn das Schöffengericht in Rudolstadt wegen Sachbeschädigung zu 6 Mark Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher nicht unbedeutenden Kosten. Von einer Berurteilung wegen Diebstahl wurde abgesehen, da der Bauer die Stimmzettel nicht weggenommen habe, um sich zu bereichern oder zu seinem Nutzen zu verwenden.

Ein neuer Gouverneur für Kamerun. Der Gouverneur von Kamerun, Dr. Klein, hat sich, wie es heißt aus Gesundheitsgründen, gezwungen gesehen, seinen Ablösung zu nehmen. An seiner Stelle ist der Geheimen Oberregierungsrat im Reichskolonialamt Karl Ebermaier zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden.

Nach preußischem Muster. Mit der staatshüterlichen Gleichberechtigung haptiert in Bayern nach wie vor. Nachdem erst vor Kurzem in der Peißenberg zum Bürgermeister gewählte Genossen Hirch nicht bestätigt wurde, und ein in Burglahnbach zum Beigeordneten (2. Bürgermeister) gewählter Sozialdemokrat die Bestätigung nicht erlangte, fandt, weil er „als Lagerhalter des dortigen Konsumvereins nicht unabhängig genug für die Führung obrigkeitlicher Geschäfte“ erschien, folgt ein dritter derartiger Fall aus Oberfranken.

Altenplötz bei Bamberg hatte die Sozialdemokratie bei der im Herbst stattgefundenen Gemeindewahl einen schönen Erfolg errungen, sie besiegte u. a. auch den Sozialen Verein Altenplötz, dessen erster Zweck die Erstärkung des monarchischen Prinzips, der Liebe und Treue zu Kaiser, König und Vaterland ist, ausgetreten sind.

„Ihre Angehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei war der Anlaß, daß Sie aus dem Soldaten- und Veteranenverein Altenplötz, dessen erster Zweck die Erstärkung des monarchischen Prinzips, der Liebe und Treue zu Kaiser, König und Vaterland ist, ausgetreten sind.“ Sie haben auch zum amtlichen Prototyp erklärt, daß ein überzeugender Anhänger der Sozialdemokratie überhaupt nicht Mitglied eines derartigen Vereins sein könne und darf, als Sie seinerzeit vor die Frage gestellt waren, ob Sie die Bemühungen des Soldaten- und Veteranenvereins Altenplötz oder die Bemühungen der Sozialdemokratie höher einzuschätzen haben, gemäß Ihren Ausschreibungen Ihre Entscheidung zugunsten der sozialdemokratischen Sache habe ausfallen lassen.

Der Anlaß, der Ihnen die Überzeugung nicht gewonnen, daß Sie imstande und gewillt seien könnten, in jeder Lage die Pflichten des Beigeordneten amtes über die Anforderungen zu stellen, die sich für Sie aus dem Verhältnis zu Ihrer

Partei ergeben und nach Ihnen deshalb die Bestätigung als Beigeordneter verlangt werden. Wildenberger.

Es wird von Tag zu Tag herrlicher im deutschen Vaterlande. Heute ist schon offiziell die Zugelassenheit zum Kriegerverein die Voraussetzung zur Bekleidung öffentlicher Amtsräume! Die Sozialistenheke im badischen Landtag. Zu der Sitzung des badischen Landtages vom Mittwoch gab der Minister v. Bodmann in einem Kommentar zu der von ihm früher gemachten Äußerung: Die Sozialdemokratie sei eine großartige Bewegung zur Befreiung des viersten Standes. Der Minister erklärte, er habe sich damals in der Erwartung über eine vorausgegangene Provokation nicht ganz präzise ausgedrückt. Nicht die Sozialdemokratie habe er so bezeichnet wollen, sondern die gesamte Arbeiterbewegung, einschließlich der christlichen Organisationen. Gegen die missbräuchliche Ausübung seiner Ausflüsse müsse er entschieden Bewahrung einlegen. Minister v. Bodmann erläutert noch, daß er mit dem Staatsminister die von Zentrum angeregte Sammelpolitik begrüßte, weil er darin einen Weg erblickte zur Rettung des Vaterlandes vor der Sozialdemokratie; der Minister bedauerte ausdrücklich die Großbürger-Politik, deren Verteilung durch Staatsbeamte unter kleinen Untertanen gebildet werden sollte.

Die Militärvereinier nach der verlorenen Schlacht. Der Präsident des Deutschen Kriegerbundes, Generaloberst und Generaladjutant v. Lindequist steht in einem „Armeebetrieb“ den braven Militärvereinern mit, daß sie die Schlacht gegen die Sozialdemokratie verloren haben:

Die Sozialdemokratie, die von den Kriegervereinen als Feind des Vaterlandes und der Monarchie befürchtet wird, hat ihren Einzug in den nengenossenen Reichstag in mehr als verdoppelter Stärke, der Zahl nach als die größte der Parteien. Dies Ergebnis der Wahlen entspricht nicht den Wünschen treuer Kriegervereinier . . .

Die sozialistische Erfahrung soll uns indes nicht irre werden lassen auf unserem Werke. Unsere Aufgabe lautet nach wie vor: „Ametniges Zeitalter an der Kreuz zu Stoß und Reich, Fürst und Vaterland!“

Auch ferner werden die Sozialdemokratie mit aller Kraft bekämpft. Ihr Anwachsen entmutigt uns nicht . . . Den Deutschen, die im Festhalten an der Monarchie, an Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland das Heil des Volkes erblicken, wird der Sieg bleiben, das deutsche Volk wird sich von dem Banne der Sozialdemokratie befreien.“

So die Trouerlundeitung des Kriegervereinspräses, die datiert „am Kaisergeburtstag 1912“, in der neuesten Nummer der „Parole“ enthalten ist.

Wenn der Generaloberst v. Lindequist gegen den „äußeren Feind“ denkbaren sträflichen Optimismus an den Tag legt, wie gegen den „inneren Feind“, so wird es höchste Zeit, ihn zu versetzen. Vor Strategen, die vernichtende Niederlagen mit solchen Siegeshoffnungen beantworten, braucht niemand Furcht zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Die Frage der Einführung ausländischen Fleisches spielt auch in den österreichischen Großstädten eine bedeutende Rolle. Der Gemeinderat von Wien nahm in seiner Sitzung einen Antrag Weißtrichter an, die Regierung möge auf die rumänische Regierung drängen einzuwirken, daß diese mit aller Beschleunigung an die Errichtung von Schlachthäusern an der österreichischen Grenze gehe. Zur Einführung von Fleisch aus Rumänien nach Wien erklärte sich die Gemeinde von Wien bereit, einen Beitrag von 40000 Kronen zu leisten. Bei solchen Anfängen sind wir in Deutschland noch nicht angelangt.

Dänemark.

„Liberal“ Militärpolitik. Am dänischen Holstetring beschäftigte man sich in den letzten Wochen mit der zweiten Lesung des Gesetzes. Bei den Etats des Kriegs-, Justiz- und Finanzministers kam es zu heftigen Debatten, die jedoch bei dem Zultimat fulminierten. Dem Justizminister Villum sprach der sozialdemokratische Redner jedoch Glaubwürdigkeit ab, was von dem ganzen Parlament rubig hingenommen wurde, sogar der Zultimatminister selbst verfuhr nur eine recht schwache Verteidigung. Die Einzelheiten wurden jedoch von der konserватiv-liberalen Mehrheit angenommen, und die von der Linken beantragten Streichungen, besonders am Militär- und Marineetat, abgelehnt. Die Zustimmung der Konservativ-Konservativen konnte sich die Regierung nur durch weitgehende Versprechungen hinsichtlich der nun kommenden Beratung der Finanzreform erkaufen. Die projektierten direkten Steuern mußte die Regierung preisgeben, dafür mußte neue indirekte Steuern finden. Die Konservativ-Konservativen wollten gegen die auswärtige Politik der Regierung Sturm loslassen, doch auch daraus wurde nichts, weil die Regierung hinter den Kursen weitgehende Konzessionen machte. Die Regierung ist bei der Finanzreform gebunden und die kleine konservativer Gruppe bat die einst so mächtige liberale Partei sonst der Regierung im Sud. Nicht unkonson konnte ein konservativer Führer vor Kurzem sagen, daß das Ministerium Berlitz das beste sei, das während der liberalen Regierung bestanden habe. Ein Punkt des liberalen Programms nach dem anderen wird den konservativen geopfert. Nunmehr mehr indirekte Steuern, und damit größere Belastung der Armen, das ist die Regierungskunst des so vielversprechenden liberalen Politik. Natürlich wundert all das Geld in den innerstaatlichen Schulden des Militärs. Für Kulturstufe bleibt wenig oder gar nichts übrig, abgesehen von den landwirtschaftlichen Institutionen, die den Bauern dienen und ihnen den Betrieb fördern. Da der Begehrtheit kommen die dänischen Bauern den liberalen Agrarien ziemlich gleich; da ist kein großer Unterchied. Wie schlimm die Militärpolitik mit den Mitteln des Landes gehant hat, davon nur ein Beispiel. Der Finanzminister brachte vor wenigen Tagen eine dringliche Vorlage ein, einem privaten Konsortium das Recht zu verleihen, auf der westfälischen Insel St. Thomas, die zu Dänemark gehört

und am Eingang des Bonamakanals liegt, einen Freihafen und Stapelplatz zu errichten. Für das Konsortium wird dieser Hafen ein lukratives Geschäft werden, aber der Staat kann es nicht machen, weil ihm die Mittel — 20 Millionen Kronen — fehlen. Dies eine Beispiel kennzeichnet so recht die „liberale“ Regierungspolitik, unter der Dänemark nun schon länger als ein Jahrzehnt zu leiden hat und auf die das Land so große Hoffnungen setzte. — Auch der sozialdemokratische Antrag auf Verstaatlichung der Zuckerindustrie, der vor Kurzem zur Beratung stand, muß an dieser Geldnot scheitern. Wohl vertrieb man den Antrag nach zweitligiger Debatte auf eine Kommission, aber große Hoffnungen braucht man sich nicht zu machen. Dänemark steht sein ganzes Vermögen in Zettorts und andere militärische Einrichtungen, die natürlich, ehe sie fertig sind, von den inzwischen gemachten technischen Neuerungen überholt und daher unbrauchbar sind. Die in Dänemark geführte innere Politik gleicht der deutschen aufs Haar, und es gehört keine physiologische Wissenschaft dazu, um eine Seelenverwandtschaft zwischen dem deutschen konserватiven Agrarier und dem dänischen liberalen Bauer herauszufinden.

Aufland.

Das englische Kapital. Die „Handels- und Industriezeitung“ veröffentlicht im Hinblick auf die Beratung der englischen Deputation in Petersburg eine Ausstellung über den Import der englischen Kapitals nach Russland. Zusammengestellt in Russland 25 Millionen Lstr. (— 700 Mill. Mark) plaziert, davon 8 Mill. Lstr. in Kapitalunternehmen, 5 Mill. Lstr. in Bergwerken, 16 Mill. Lstr. in Reiseunternehmen. Im Jahre 1910 importierte Russland 29 Mill. Lstr. englischen Kapitals, von denen platziert wurden 113 Mill. Lstr. in Eisenbahnanlagen und 2,8 Mill. Lstr. in verschiedenen Industrieunternehmen. — Das russische offiziöse Blatt ist von dem langen Zustrom des englischen Kapitals nach Russland nicht ganz befriedigt, obgleich es sich andererseits damit trifft, daß etwa die Hälfte sämtlicher englischen Kapitals (17 Mill. Lstr.) bloß in den letzten drei Jahren in Russland eingeflossen sind. Es steht darüber, daß Russland in der Reihe der Staaten, wo das englische Kapital Anlage findet, erst an achter Stelle rangiert. Was ist es, daß das englische, wie überhaupt Russlands Kapital, in erster Linie die Bodenhohe Russlands plündert und seine Profite aus dem Markt des russischen Arbeiters holt? Die Zarenregierung bedarf eben der Unterstützung des ausländischen Kapitals, und deshalb ist sie, die sonst den wütenden Chauvinismus als „Patriotismus“ verbitterlich und beginnend, hinsichtlich der Profitmache — international!

Marocco.

Vom Guerrillatrichter. Die Spanier haben einen schweren Stand. Oberst Simon, der am 25. Januar von Suif el Arba mit Schülern, Spahis und Gebirgsartillerie aufgebrochen war, um den häufigen Angriffen auf die Posten der Elapostrofie von Melles nach Abab an einen Ende zu werden, brachte im Süden von Suif el Arba feindliche Abteilungen ein und wies mehrere Nachangriffe zurück. Bei Maronen waren der Feind verschwunden. Der Regen machte seine Verfolgung unmöglich. Die Spanier verloren in diesen Kämpfen vier Tote. Fünfzehn Männer wurden verwundet. Die Kolonne ist nach Suif el Arba zurückgekehrt. Das Protektorat löst sich eben in der Praxis nicht so leicht erringen.

China.

Flottenaktion der Japaner. Die japanische Flotte ist in Port Arthur angekommen. Man glaubt, daß sie die Absicht verfolgt, die Bewegungen der revolutionären chinesischen Flotte in Tsingtau zu überwachen. 3000 kaiserliche Truppen befinden sich auf dem Annamischen nach Tsingtau, das südlich von Peking gelegen ist. 25 000 Soldaten der Revolutionsarmee rücken an der Tientsinbahn vor.

Die Verhandlungen zwischen Revolutionären und den Mandarins dauern noch an; man erwartet bald die Abdankung der Dynastie.

Keine politische Nachrichten. Nach der „Tägl. Rundschau“ erfordern die verbündeten Regierungen die Freiheit, die es zum bündigen Schutz der deutschen Jugend vor militärischer Verbrennung nicht genügt wäre, die Paragraphen 184 a und b des Strafgesetzbuches und §§ 52¹ und 42 a des Reichsgesetzes über eine Wiedereinführung einer Zensur, d. h. einer schärferen Polizei, zu unterliegen. Begegnet damit eine Verabschaffung der „Schauallgemeineratur“. Die Berliner Polizei stellt fest, daß die Wiedereinführung eines schärfenden Zensurwesens nicht gelingt. Ein deutsches Unternehmen in Russland will 100 000 Mark auszugeben, um Gutachten über den Zustand Russlands zu erhalten. Vor dem Reichstag berichtet der Präsident des „Kommunisten“ Alexander Neudorf seine kleine Stelle als Generalsekretär des Reichsministeriums der Bevölkerung über die Tatsachen des Geheimbundes „Schwarze Hand“ allmählich wächst und der Kriegsminister nichts gegen ihre Übergriffe unternimmt.

Parteinachrichten.

Alexander Jonas f. In New York ist ein verdienstvoller Alter gestorben, dem Eduard Bernstein u. a. folgenden Nachruf widmet: Alexander Jonas ist Ende der dreißiger Jahre als der Sohn eines Berliner Kaufmanns geboren und wurde sich schon frühzeitig der politischen Bewegung zu. Bereute, die er als Inhaber einer Buchhandlung eröffnete, führten zu deren Zukommenbruch und nötigten ihn, etwas um das Jahr 1865 sich in Amerika eine Existenz zu suchen. Darauf entdeckte er sich zum Sozialdemokraten und wurde für die unter schwierigsten Verhältnissen kämpfende sozialdemokratische Bewegung in den Vereinigten Staaten einer der wortvollsten Befürworter. Seine Reden und Schriften, die in deutscher Sprache redigiert waren, gaben dem englischen Publikum einen ersten Einblick in die sozialdemokratische Bewegung. Vor dem Reichstag berichtet der Präsident des „Kommunisten“ Alexander Neudorf seine kleine Stelle als Generalsekretär des Reichsministeriums der Bevölkerung über die Tatsachen des Geheimbundes „Schwarze Hand“ allmählich wächst und der Kriegsminister nichts gegen ihre Übergriffe unternimmt.



Zusammen mit Alexander Schewitsch, dem jüngst verstorbenen Gatten der Helene Dönniges, hat Jonas lange Jahre dieses Blatt mit großer Umfassung und Tatkraft durch alle Schwierigkeiten hindurch geleitet, die sich drüber einem sozialdemokratischen Zeitblatt entzogen. Die Freundschaft zwischen Jonas und dem General Schewitsch war eine sehr herzliche und hat auch die Zeit über angehalten, wo Schewitsch und Frau in Europa lebten.

Wie Jonas ein liebenswürdiger Kollege war, so war er auch ein hilfsbereiter Parteigenosse. Als 1888 der Schweizer Bundesrat den Stoff des "Sozialdemokrat" aus der Schweiz aussiedelte und einer der Ausgewiesenen, Genosse Hermann Schlüter, sich nach New York wandte, bot ihm Jonas sofort an, sich mit ihm in der Führung der Redaktion des Blattes zu teilen. Später nötigte ihn Krankheit, sich ganz der Redaktionsarbeit zu enthalten. Aber wie er nie aufhörte, mit der Partei und ihrer Organisation selbst in lebendiger Verbindung zu bleiben, so blieben auch seine Beziehungen zum Blatt durchaus intim, und in den letzten Jahren hat er dann wieder ihm seine Forderungen gewidmet.

Ein treuer Kamerad und klarblütender Geist ist mit ihm dahingegangen, er hat das tragische Ende des Schowitsch nicht lange überlebt. Auf dornigen Feld, wo kaum Ehren zu erwarten waren, hat er Jahrzehnte unermüdlich gewirkt. Wenn Amerika jetzt eine sozialdemokratische Bewegung hat, so hat sein Zweiter mehr und eindringlicher dazu beigetragen, als Alexander Jonas.

Lageblatt wissen: kein Mensch fällt mehr darauf hinein! Gefunden und in der Expedition unseres Blattes abzuholen ist ein Mitgliedsbuch des Holzarbeiterverbandes und eine Einwohnerkarte.

Die Eisbahn auf dem Ems-Jade-Kanal ist infolge des eingetretenen Frostweiters wieder zur Benutzung zu empfehlen. Die Bahn zeigt schönes blaues Eis von der Marienfelde Schleuse bis nach Sonderburg. Freunde des Eisports werden diese Gelegenheit nach Möglichkeit wahrnehmen.

Im Kaiser-Rhein und Edison-Theater gelangt gegenwärtig ein interessantes Programm zur Aufführung. Besondere Beachtung verdienen die Naturaufnahmen von Rom und Aten (Agypten), dagegen der Film „Halbwelt“, der eine Stunde Spieldauer in Anspruch nimmt.

Wilhelmshaven, 1. Februar.

Das gerichtliche Nachspiel des Verbrühungsfalles auf dem Kreuzschiff "Hosen", der sich Ende des vorigen Jahres ereignete, fand gestern vor dem Amtsgericht des 1. Geschwaders statt. Damals war ein Matrose beim Arbeiten an den Dampfturbinen verbrüht worden. Derartige Arbeiten, die eine gewisse Gefahr in sich tragen, und darum ganz besondere Vorsicht bedingen, sollen laut Vorlesung nur unter Aussicht eines Vorgesetzten ausgeführt werden. Zu dieser Beaufsichtigung war der Matrosenkommandant, der aber andere Arbeiten wegen davon abgehalten werden kann will. Er erhält vom Amtsgericht eine Woche gelinden Arrest. Einzelns angestellt ist der Matrosen R., weil er ohne die vorgeschriebene Beaufsichtigung die Arbeiten an der Dampfturbinen vorgenommen hat. Er wird zu einem Tag gelinden Arrest verurteilt. Als Gegensatz hierzu möge ein anderes Urteil dienen, bei denen als Angeklagter allerdings kein Unteroffizier die Anklagebank plärrt, sondern "nur" ein Heizer, der in der Feuerkammer und im nächsten Dampf mit einem Stellvertreter Gottes zusammengetroffen war und diesen für einen "ganzen gemeinen" Kameraden hielt. Der Heizer B. von der "Thüringen" schied am 27. Dezember nach, also am dritten Weihnachtsfeiertag, angetrunken vom Urlaub zurück und geriet an Bord mit einigen Kameraden in Streit. Der Wachabende des Zwischenfalls befaßt den Streitenden auseinanderzugehen. Der Angeklagte, der den Vorwurf nicht erkannt, ging mit den Worten: "Was willst Du denn eigentlich hier?" auf ihn los und vergriff sich an ihm. Seine Entschuldigung, den Vorgesetzten in der Dunkelheit nicht erkannt zu haben, wird nicht berücksichtigt, er erhält wegen lästigen Angriffs auf einen Vorgesetzten ein Jahr Gefängnis. — Man vergleiche beide Urteile.

Das "Norddeutsche Volksblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags und kostet im Hause gebracht pro Monat nur 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf.; durch die Post bezogen (einfließlich Versandgeld) vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 und für einen Monat 75 Pf. — In Abrechnung des Gebotenen ein geringer Preis.

Inserrats haben infolge der weiten Verbreitung unseres Blattes den besten Erfolg.

Lokales.

Rüstringen, 1. Februar.

Ein Demagogenstückchen.

wie es eben nur zentralistische Unwahrschaffigkeit zulande bringen kann, leistet sich die unfeine Leftern durch Neuhilches bereits rühmlich bekannte "Oldenburgische Volkszeitung" in einer Notiz über die Berufungsberechtigkeit der neuwählten Reichstagsabgeordneten. Dass man bei den bürgerlichen Parteien Arbeitersabgeordnete nur dem Namen nach kennt, ist dem Papier eine Selbstverständlichkeit. Trocken bringt es aber folgendes fertig:

Unter den 110 sozialdemokratischen Abgeordneten ist nicht ein einziger Arbeiter und nur vier Handwerker. Die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten sind Parteianhänger, darunter 17 Parteisekretäre und 15 Beamte der Gewerkschaften, 45 Abgeordnete bezeichnen sich als Redakteure, Schriftsteller oder Journalisten. Das ist denn doch für eine "Partei der Arbeiter" reichlich viel.

Das Blatt weiß sehr gut, dass es in der Weltstadt läufiger Arbeiter als sozialdemokratische Abgeordnete keine sofortige Maßregelung zu gewähren hat, es weiß weiter auch, dass fast alle unsere Reichstagsabgeordneten schlichte Arbeiterschwestern waren und heute als Parteisekretäre, Redakteure und Gewerkschaftsbeamte ebenfalls noch nichts anderes sind. Über den beschämten Leftern der schwarzen Presse muss Dunst vorgemacht werden, auch auf die Gefahr hin, den Zutraden einfach Gewalt anzutun. Die Demagogie liegt aber besonders darin, dass gerade das Zentrum es ist, das überall dort, wo es einfalls heißt, diesen dazu benutzt, um dem Arbeiter die Ausübung seiner staatsbürgerschen Rechte, sobald er keine Lust hat auf Zentrum zu schwören oder etwas gar sich sozialdemokratisch betätigt, mit allen möglichen, den zentralistischen Zweck bestätigenden Mitteln zu befehligen, wie sich das fürsich erst in Bayern wieder zeigte. Das den Leftern einmal mitzutunen, dazu ist es die Zentrumspresse weder anständig noch ethisch genug!

Das alte Lied singt in seiner geschilderten Nummer wieder einmal in bewegten Worten das "Wilhelmin. Lageblatt" über Sozialdemokratie und Reichsversicherungsordnung. Diesmal operiert es neben den alten bekannten Schlagwörtern von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie dem Auslande gegenüber mit Zahlen. Da wird eine tiefgründige Rednung aufgestellt über die Kosten der von der Sozialdemokratie zur Reichsversicherungsordnung gestellten Anträge. Genaug ausgerechnet hat man das. Bei solchen Rednungserempeln kommt dies den Leuten, die sich sonst bei Arbeiterforderungen recht füllig zeigen, auf diverse Millionen durchaus nicht an. Das ist nämlich nicht nur ein reich billiges Vergnügen, sondern hat auch noch den Vorteil eines probaten Agitationssmittels. Nur einen Febler haben diese Mathematikerkunststückchen, und das sollte das

längerer Debatte kam man zu der Ansicht, dass die Wohnung im Gemeindehaus zu angemessenen Preisen dem Kommando angeboten werden sollen. Die Gemeinde erlässt sich bereit, auf Wunsch noch einen Stall hinter dem Gemeindehaus zu erbauen. — Der Gemeindewoilerat und Schülersauschulmäßig Abbenstedt zu Briesewarden hat sein Amt gefüllt und wurde an seine Stelle der Landmann Robien und als Stellvertreter der Landmann Wehren zu Briesewarden gewählt. — Anstellung eines Gemeinde-Chauffeurs für Straßen von Briesewarden durch Einswerden nach Nordenham. Es hatten sich drei Bewerber gemeldet und wurde der Arbeiter Wiemers-Briesewarden dazu bestimmt. — Über die in Teltens ausgebrochene Tuberkuloseepidemie, wie auch über die Wohnungssfrage für Beamte sind dann noch eine längere Aussprache statt.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Einem Geschäftsgesellen wurde am Montag im Postgebäude in Oldenburg sein Portemonnaie mit 30 M. in den Augenblick entwendet, als er an dem in der Halle stehenden Pulte eine Karte geschrieben und bei dieser Gelegenheit sein Portemonnaie neben sich hingelegt hatte. — Einem Soldaten in Delmenhorst wurden 3 Zanzigkronenstücke und 1 Schuhmünze (Schuhmünze Gold) gestohlen; ein Zwanzigkronenstück trägt die Nummer 1907, jedoch aus auf Grund dieser Angabe vielleicht möglich sein wird, auf die Spur des Diebes zu kommen. — Ein 13jähriges Mädchen in Emstek geriet mit den Fingern der rechten Hand in die Mutter einer im Bett befindlichen Mutterkinder und wurde so arg verletzt, dass es sofort ins Krankenhaus gebracht werden musste.

Aus aller Welt.

Eine geheimnisvolle Bluttat ist in der Nacht zu Dienstag in dem Vorort Vorort Villemomble verübt worden. Es fand sich auf dem Polizeirevier ein 16jähriges junges Mädchen namens Zonne Borboller ein. Sie erzählte, ihre Mutter habe seit Jahren mit ihrem Geliebten, einem Herrn Gaston Vanglois zusammengelebt; dieser Vanglois habe in der Nacht ihrer Mutter erschossen, woran sie Zonne, den Mörder mit einem Revolver niedergeschlagen habe, um ihre Mutter zu rächen. Der Bericht des Wäldchens erwies sich bei der Untersuchung als unwahr. Man fand die Leichen der beiden Erschöpften nebeneinander im Bett liegend vor, und keinerlei Spur eines Kampfes war zu sehen. Nach einigen Zaudern gefand das junge Mädchen, dass es in der Nacht erst die Mutter und dann den Geliebten der Mutter mit einem Revolver getötet habe.

Alte Tageschronik. In Berlin stehen gegenwärtig 70.000 Wohnungen leer, darunter 30.000 kleine. Einem russischen Radiosändler wurden in Berlin von zwei Damen nicht weniger als 120.000 M. aus der Tasche lanciert. — Auf Zeche "Reinpreussen" wurden zwei Bergleute und ein Steiger verhängt. Die beiden ersten wurden gelöst, der Steiger schwer verletzt. — Bei der Verhaftung von drei Verdächtigen auf dem Bahnhof in Orleans wurden drei Personen durch Schüsse getötet. — In der Buchdruckerei der Prager Stadthalterie erfolgte Dienstag früh infolge eines schadhaften Blattes ein heftiges Gasexplosion, welche die ganze Einrichtung zerstörte. Zwei Personen sind bei der Katastrophen schwer verletzt worden. — Deutsche Gardinen, die einen Postwagen von Delft im begleiteten, raubten aus dem Wagen 27.000 Pfund und verschwanden mit ihrer Beute.

Neueste Nachrichten.

Westhauferfeln, 1. Februar. Ein junges Mädchen, namens E., verunglückt gestern abend dadurch, dass seine Kleider am Ofen in Brand gerieten. Sie starzte brennend ins Freie. Die Flammen wurden von den herbeieilenden Eltern erstickt. Die erlittenen Brandwunden waren aber so schwer, dass die Unglückselige einige Stunden später starb.

Hamborn, 1. Februar. Der Dampfer "Allum", der Gewerkschaft "Deutscher Arbeiter" gehörig, welcher die Arbeiter von Linzen ans rechte Rheinufer bringt, geriet heute morgen in die Schaufelräder eines Bugstiel-dampfers. Der Bugstiel-dampfer sank. Acht Menschen sind ertrunken, vier konnten gerettet werden.

Bergen, 1. Februar. Bei dem Skolima-Denkmal stand gestern der Dampfer "Eliman". Von der 15köpfigen, verschiedenen Nationalitäten angehörenden Besatzung sind elf Mann ertrunken. Drei Leichen wurden bereits angefunden.

Belgrad, 1. Februar. Ein 27jähriger Maler schoß im Nationaltheater auf seine in einer Loge sitzende Braut. Hierauf schoß er sich ebenfalls zwei Kugeln in den Kopf, die auf der Stelle seinen Tod herbeiführten.

Aus dem Parteisekretariat.

Zur dringenden Beachtung!

Die Ortsvorstände des 2. Oldenb. und 2. Hannov. Reichstagswahlkreises werden dringend erucht, über die Einnahmen und Ausgaben zur Reichstagswahl sofort gesonderte Abrechnung an den Kreisstädter zu senden. Die Ortsvorstände des 1. und 3. Oldenburg sowie des 1. Hannov. Wahlkreises wollen dies ebenfalls sofort an ihre Ortsvorstände tun. Diese werden gebeten, die Abrechnungen der einzelnen Wahlkreise über die Reichstagswahl schläfrigst an das Bezirkssekretariat einzusenden.

Vrieskasten.

S. S. Darüber gibt es keine Vorschriften. Es kann den Reichstag anstreben wann und wie es ihm beliebt. Natürlich wird er sich dabei mit dem Bundesrat, also den Vertretern der einzelnen Staaten, lediglich im Einklang wissen müssen.

Beamtmittellicher Medaillon: Josef Kliecke, Verlag von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage



Sicher wie Jold. Um 8. Februar in der Kaiserkrone: **Künstler-Masken-Fest.**



Während der Masterade:
Große Spezialitäten-Vorstellung

vom nur Künstlern u. Artistinnen
erfreut Rang und Aufmerksamkeit
Sensations-Deformation

**„Eine Nacht in den
Palmengärten Marokkos“**

Was versprochen, wird streng gehalten. Das Komitee.

Allgemeine Ortsfrankenkasse,
Gem. Ortsfrankenkasse d. Maurer u. Steinhauer
Gemeins. Ortsfrankenkasse der verein. Gewerke
für Wilhelmshaven u. Rüstringen.

Für Selbstzahler und Zufallsmitglieder sind die Beiträge für
Monat Januar d. J. am 1., 2. und 3. Februar in den Posten-
stunden, vom 8-1 und nachm. 3½-6½ Uhr im Rathauslokal,
Bahnhofstraße 1a zu entrichten.

Der Rechnungsführer, D. Thaden.

Geschäfts-Uebernahme.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich das
Restaurant und Stiebierhalle
Edelweiss

Rüstringen, Vörsenstraße 41

und halte für Versammlungen u. m. mein Clubzimmer
bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke werde
ich stets Sorge tragen.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung
Hochachtungsvoll

Hermann Krimmling.

Wilhelm Bremer
Peterstrasse 33. Möbelfabrik. Peterstrasse 33

Grösste Auswahl in
kompletten Zimmer-Einrichtungen, Salons, Herren-,
Speise- und Schlafzimmern,
Ergänzungsmöbel, Buffets, Vertikows, Garnituren,
Schreibtischen etc. etc.

Caroline pine-Küchen-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.
Anfertigung sämtlicher Möbel auch nach
gegebener Zeichnung.

Geschäfts-Gröffnung.

Habe mit dem heutigen Tage in Schoriens,
gegenüber dem Denkmalsplatz, ein neues Barbier-
Geschäft eröffnet.

Gute und saubere Bedienung zuverlässig, zeichnet
Hochachtungsvoll

Reinhold Wagener
Friseur.

Verloren

eine schwarze Handtasche.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Clausen, Röhrstr. 22, II.

Dankdagung.

Nicht uns in so reichen Wohl
erwiesene Teilnahme an dem Heim-
gang unserer lieben kleinen Toni,
für die vielen Anstrengungen und
die treulichen Worte des Herrn
Vater bitten, sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.
R. Clausen und Frau.

Dankdagung.

Für die ersten Beweise der Teil-
nahme bei der Beerdigung unserer
lieben Verstorbenen sagen wir
herzlich allen unseren herzlichsten
Dank.

Familie Herm. Clausen.



Große und kleine Schüßle,
Kuurrabu, Zelchow, Zander
Notungen, Goldbarsch, Rutilus,
Zuppenschele, Nadlian,
Steinbutt, Lebende Karpfen,
Lebende Schle,
Große u. kleine Heringe,
Neue Endler Heringe.

J. Helms, Fischhandl.
Bismarckstraße 10
Wilhelmsh. Str. Tel. 455.

Nähmaschine
ist neu, voll in verkaufen.
Unterricht im Nähen und
Sticken gratis.
Rüdt, Hellmuthstr. 11, II.

Freitag Schluss meines

„Inventur-Ausverkaufs“

Empfehlung, so lange Vorrat reicht, in

Steingut

Vorratstonnen, grosse, 6 Stück, 1.95
im Satz 2.10, 2.30, 2.10,
(hübsche neue Formen u. Dekore)

Milchkannen,

Satz 1.85, 1.10, 95

Öl- u. Essigflaschen,

Stück 10

Satz- und Mehlmetzen,

mit Holzdeckel 32

Obertassen, gross,

Stück 6

Gemüse-Kummen, bunt Dekor,

Stück 18

do.. weiß,

Stück 15

Wasch-Service, extra gross,

Stück 3.30

do.. mit reich. Golddekor,

Stück 4.35

Einzelne Giesskannen

Stück 28

Terrinen ohne Deckel,

Stück 65

Seifenschalen

Stück 5

Zahnburstenchalen

Stück 8

Einzelne Milchkannen enorm

billig.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Porzellan

Dessertsteller
Feston, Stück 12

Saucieren
Feston, Stück 65

Speiseteller
gerippt, tief und flach, Stück

Dessertsteller
Stück 14

Glockenschüssel
mit Deckel, St. 65, 45, 35, 28,

Terrinen
Stück 35

Milchkannen enorm billig.

Kaffeekannen
Stück 28

Teekannen
Stück 28

Runde tiefe Gemüsekummen

23 25 27 cm

33 35 45

Tassen
mit Untertassen, Stück 15, 10,

Tassen
mit Goldrand, Stück 20

Ein Posten feuerfestes Dessauer Kugelgeimirr

für die Hälfte des bish. Preises.

Fenster-Garnituren (3 Teile)

Majolika und Terracotta

bedeutend unter Einkaufspreis.

August Schmidt

Marktstr. 13. Grösstes Spezialgeschäft am Platze. Marktstr. 13.

Unser

Inventur-Ausverkauf

— in —

Kleiderstoffen

beginnt Freitag den 2. Febr., morgens 8 Uhr.

Wir haben einen grossen Posten Kleiderstoffe aus unserem
regulären Lager, unter **Selbstkostenpreis**, ausgeworfen.

Außerdem offerieren einen

grossen Gelegenheitsposten von ca. 3450 Mtr.

Cheviots, Satintuche, Kammgarn etc.

zu ungekannten Preisen.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf für die Konfirmation.

Gebr. Leffers.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

vom 1. Februar bis 14. Februar 1912.

Für die Zeit des Ausverkaufs gebe auf sämtliche am Lager habende
Schuhwaren ganz bedeutende Preisminderung.

J. Baumgarten, Rüstringen,

Schulstr. 22 vis-à-vis Hanja-Rino Schulstr. 22.

Bürgerverein Bant.

sonnabend den 3. Februar
abends 8.30 Uhr:

General-Verammlung

im Vereinslokal Odon.

Tages-Ordnung:

1. Abgabe der Beiträge und
Abrechnung unserer Mitglieder.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Übertragung vom 2. Halbjahr.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Kommunale Angelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürgerverein Rüstringen

sonntag den 4. Febr.,
nachm. 4 Uhr:

Monats-Verammlung

in Lokal des Hrn. Gitzo
(Wandturm) in Neugroden.

Tagesordnung:

1. Vortrag (Referent: Arzt).
2. Kommunales.
3. Verschiedenes.
- Jährliches Er scheinen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Freie Turnerhaft Rüstringen.
Sonnenabend, den 3. Februar 1912
abends 8.30 Uhr

Generalversammlung

in den „Vier Jahreszeiten“
(Wiggo)

Tagesordnung:

1. Abgabe und Aufnahme.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht vom Beirat-tvortag.
4. Mosenthal-Brieftauben.
5. Neuwahl des Gemeinvorstandes.
6. Verschiedenes.

Im Anbruch der wichtigsten Tagesordnung werden die Mitglieder erucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Für Kegelfreunde!

Meine Regelbahn ist für die Sonnenabende noch zu belegen.

Restaurant Jodokus Rüstringen

Kohlrabi 50 Pf.
Gebekarw 60 Pf.
Braunschweiger 80 Pf.
empfiehlt

E. Rothenberg, Götterstraße 14.

Todes-Anzeige.

Am Montag abend 9 Uhr verabschiedet nach langer heiterer Krankheit unser liebes Tochterchen und Schwesterchen

Else

im ganzen Alter von 2 Mon. welches wir hiermit allen Freunden u. Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Rüstringen, 29. Jan. 1912

O. von Suntum

nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhofe Göttelstroße 74 aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr verabschiedet und ruhig, nach langem schweren Leben, uns. liebe Mutter, Schwester, Tante und Großmutter

Maria Popken

geb. Kupper
im Alter v. 70 Jahr, 1 Mon.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
Rüstringen, 21. Jan. 1912

Familie Schütte
i. Namen aller hinterblieben.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhofe Kaiserstraße 10, nach dem alten Friedhof statt.



Friede im deutschen Steindrudsgewerbe.

Noch den gescheiterten Verhandlungen vom 10. und 11. Januar kam es nun nach weiteren Korrespondenzen, wie gehörten schon kurz berichtet, zwischen den Vorständen beider Parteien in letzter Woche wiederum zu Verhandlungen im Berliner Papierhaus, an denen 15 Betriebsvertreter und 10 Vertreter des Unternehmerverbundes teilnahmen. Die Verhandlungen, die wiederum verschiedene Male zu scheitern drohten, brachten aber endlich doch eine Einigung. Es wurden „Vereinbarungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen im deutschen Steindrudsgewerbe“ abgeschlossen, die sofort in Kraft treten und wonach die Arbeit von den Gehilfen möglichst sofort (in der laufenden Woche vom 29. Januar bis 4. Februar) an allen Orten und in allen beteiligten Betrieben wieder aufgenommen werden soll.

Aus diesen „Vereinbarungen“ heben wir folgendes hervor:

Die wöchentliche effektive Arbeitszeit für Steindrucker (auch Körnerflüttgraphen) beträgt 53 Stunden für Lithographen 48 Stunden.

Stärker als die 12-stündige bzw. 18-stündige Arbeitszeit bleiben durch diese Vereinbarungen unberührt.

Noch vierjähriger Lehrzeit erhalten Auszubildende im ersten Gehilfensjahr einen nach den örtlichen Verhältnissen festgelegten Mindestlohn, der nicht unter 20,00 M. betragen darf. (Dieser Mindestlohn wurde dann für die einzelnen Standorte festgelegt und für die meisten Orte um 2, 2½ und 3 Mark erhöht.)

Die Gehaltsfrage wurde neu geregelt.

Überstunden, die zunächst zu vermeiden sind, sollen mit 25 Prozent, Sonntags mit 50 Prozent Zuschlag entlohnt werden.

Als Extraentlastung wird den mit Bronzierarbeiten beschäftigten Malzähnern je 50 Pf. für den ganzen und 25 Pf. für den halben Tag und weniger bezahlt, sofern keine kastenfreien Bronzernäozinen vorhanden sind.

Gehirn zu bewilligen, bleibt den Prinzipalen überlassen.

Der § 616 des B.-G.-B. erhält füngemäßige Anwendung. Die Amturkündigung ist eine vierzehntägige.

Der Arbeitsnachweis der Mitgliedschaften des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandter Berufe wird möglichst in erster Linie in Anspruch genommen. Die Vermittlung ist unentgeltlich.

Die Erledigung von Streitigkeiten obliegt den beiden Orts- resp. Kreisvertretern und Vorständen und in letzter Instanz den beiden Zentralen, denen solche sofort gemeldet werden müssen. Die beiden Zentralen haben sich im einzigen Falle über die Beilegung von Differenzen mit unklarer Bedeutung zu verständigen. Vor der definitiven Entscheidung der beiden Zentralen dürfen von seiner Seite irgend welche Maßnahmen (Kündigungen, Sperrung, Verweigerung von Überstunden, Zurückhalten mit der Arbeitsleistung usw.) ergriffen werden. Zu diesen Vereinbarungen wurden noch folgende bedeutsame Verklüsse gefasst:

Zu der Gehilfensforderung auf allgemeine Lohnzulagen erklärte der Schuhverband: „Die beiden Betriebe haben sich bisher in der Lohnfrage auf den Standpunkt gestellt, daß lediglich der Mindestlohn für nach vierjähriger Lehrzeit Ausgelehrte im ersten Gehilfensjahr, der nach den örtlichen Ver-

hältnissen entsprechend abgestuft wird, einer bindenden Regelung unterliegt und daß im übrigen die Lohnfrage der freien Vereinbarung nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und der Dauer der Beschäftigung vorbehalten bleibe. Von diesem Grundsatz aus sind auch fortgesetzte Lohnerhöhungen von den Prinzipialen gewünscht worden, wie die Statistik aufweist und sie werden auch in Zukunft gewünscht werden. Auf Grund des um 13,9 Prozent erhöhten Mindestlohn werden die Gehilfen der einzelnen Betrieben sich ganz von selbst erhöhen.“ Darüber hinaus Erhöhungen der Minimallohn zu bewilligen, erklärten sich die Unternehmervertreter darüber, sie wollen den Prinzipialen empfehlen, den Gehilfen, die bis 5 Mark über den örtlichen Mindestlohn verdienen, innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen eine freiwillige Julage zu bewilligen. Bis spätestens 1. Juli werden die Vertreter beider Parteien in Vertratungen über die Festsetzung eines Bodenlohnes für sonst im Alltag arbeitende Gehilfen eintreten. Jeder an der Bewegung beteiligte Betrieb hat bei der Einstellung von Gehilfen die Ausständen zunächst zu berücksichtigen, soweit solche bis 1. Mai 1912 noch vorhanden sind. — Nach 18-monatlichem Kampfe sind nun diese Vereinbarungen zustande gekommen, die nicht alle Wünsche der Arbeiter befriedigen, aber doch einen wesentlichen Fortschritt in der Regulierung der Arbeitsbedingungen darstellen.

Parteinachrichten.

Ein hartes Urteil. Die „Genniner Volksstimme“ hatte berichtet, daß anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses, die zeitlich mit der Metallarbeiterauszeit zusammenfiel, eine Kompanie Soldaten in der Soerne in Bereitschaft gehalten wurde, um bei Unruhen sofort eingreifen zu können. An diese Mitteilung war eine entwischende Kritik geäußert. Der Oberst des in Frage kommenden Regiments stellte gegen die Volksstimme Strafantrag mit Erfolg, daß der Redakteur, Genosse Hermann Müller, zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Am Dienstag verhandelte die Berufungsinstanz über diese Sache und kam zu einer Bestätigung des erstrichterlichen Urteils. Das Gericht nahm an, daß der Verfasser der Zeitung die Ablicht gehabt habe, die Militärbehörde zu beleidigen.

Gewerkschaftliches.

Beendigung des Bergarbeiterstreiks auf Deutsch-Luxemburg. Seit die ganze streitende Mannschaft in Differdingen hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bahnhofsarbeiter erhalten eine tägliche Lohnverhöhung von 25 Pfennig, die Möllerarbeiter eine monatliche Prämie von 9 Mark. Das Militär ist teilweise wieder abgefahrene. Der Streik ist in der Hauptstadt beendet. Die Regierung zögerte, nichts von einem Ausweisungsbefehl an Italiener zu wissen.

Locales.

Münster. 1. Februar.

Eine „ruchlose Schandtat“ melden auswärtige Blätter aus Hinte bei Emden. Eine „grauenvolle“ Moritat hat sich dort furchtlos zugetragen, bei der auch uns die Gaare zu Vergessen. Zwischen Pissuard und Pissuimus wurde, man kann ein — Polizeihund erbängt entdeckt. Es liegt

15. Kapitel.

Der rechte Fuß steht im Taft ein, der linke zieht einen Bogen nach rechts! Allo nochmal! Eins, zwei, drei — vier, fünf, sechs!

Der ehemalige bergzögige Hofsänger Merkle gab Tanzunterricht, und es waren im Saale des Schwimmvereins ein Dutzend Studenten und ebensoviel Bürgermädchen anwesend, welche die gesetzliche Kunst in sechs Variationen erlernen wollten.

Und Merkle war der Mann dazu, sie jedem beizubringen, weil er sie ernst nahm.

Er hatte ein Buch über die Tanzkunst geschrieben und das begann so: „Der Tanz als Kunst ist die vollendete ästhetische Formenbewegung, also das Symbol der plastischen Schönheit. Er ist das Streben, dem Körper die höchste Schönheit zu verleihen, ihm durch Anmut zu verleihen, ihm ästhetische Bedeutung zu geben; das wenigstens ist der Standpunkt, den ich als Repräsentant der modernen Tanzkunst einnehme.“ Und er lebte nach diesem Glauben.

Riemels stellte seine Beine in gewöhnlicher Weise nebeneinander auf den Boden; immer ruhte eines auf der Fußspitze, indem es sich in idönen Halbdrehen wölbt; niemals ballten sich seine Hände zu Fausten zusammen, niemals stießen sie in Daumen, oder hingen bedeutungslos an ihren Gelenken.

Sie vorsätzlich hatten, wie Merkle sagte, die Aufgabe, durch Attitüden das Symbol der plastischen Schönheit darzustellen. Man erreicht dieses Ziel, indem man die kleinen Finger sich von den übrigen wegstreden läßt und die gerundeten Zeigefinger an die Daumen preßt.

Aber wenn Merkle für sich diese Vollendung erreichte, so war es ihm doch unendlich schwer, sie anderen mitzuteilen.

Denn unter seinen Schülern waren Menschen, deren Gliedmaßen nicht zueinander waren, als die von jungen Sünderhunden; und welche erst reißlichen Nachdenks bedurften, wenn sie eine entfernte Extremität in Bewegung setzen wollten; und welche eine runde Linie herstellten, indem sie eine gerade zwei- oder dreimal hielten.

Der Hansigirl zog am nächsten Morgen ab. Einige Tage später ging auch die Mitterdorn nach einem geringfügigen Vorfall mit der Bäuerin. Die Bäuerin Ulrich Marie wußte ihr keinen Platz, wo sie ihr Seelenknoten nicht auf das Spiel legen müsste.

in diesem Falle nicht einmal Hund-Selbstmord vor (auch über dieses Thema brachten vor einigen Tagen bürgerliche Blätter tiefsinnige Abhandlungen), sondern eine ganz gewöhnliche Würdelot! Wir find uns noch nicht klar, wer eigentlich mehr zu bedauern ist, der erhangte Hund oder die „hoch aktuelle“ bürgerliche Presse.

Feuerverhinderung. Die im Jahre 1821 eröffnete Oldenburger Feuerversicherungsbank auf Begrenztheit, deren Geschäftsbereich sich auf das ganze deutsche Reich, die deutschen Schutzbünde und die Schweiz erstreckt, hat mit dem Jahre 1911 das 91. Jahr ihrer gemeinsamen Tätigkeit vollendet. Am Schlusse des Geschäftsjahrs 1911 belief sich die Versicherungssumme auf 7.075.301,500 Mark (gegen das Vorjahr mehr 221.493.900 M.). Die Brämenneinnahme betrug im Jahre 1911: 23.788.832 M. (gegen das Vorjahr mehr 520.073 M.). Von der Brämenneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verlustsummen, sowie für die Brämenreflexe erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsschlusse für das Jahr 1911 beträgt dieser an die Versicherten zurückliegende Überstand 16.598.131,90 M. oder 70 Prozent der eingezahlten Bräme. Von Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind alljährlich 73,00 Proz. der eingezahlten Bräme als Überstand an die Versicherten zurückgestellt worden.

Die oldenburgischen Seemannssämter 1911. Bei den fünf oldenburgischen Seemannssämtern (Geest, Varel, Nordenham, Brake und Bremerhaven) haben insgesamt 1802 Mann im Jahre 1911 angemeldet, davon 3122 für Dampfschiffe, 1740 für Segelschiffe. Abgemeldet wurden 1492 Mann, wovon 2099 auf Dampfer, 1423 auf Segler entfielen. Außerdem wurden 600 unbefahrene Schiffsjungen angemeldet. Schiffsmütlinge sind 62 zu verzeichneten gewesen. Weitaus die meisten Musterungen hatten natürlich Nordenham und Brake. Beim Seemannsamt Nordenham wurden 3072 Leute angemeldet, 2945 abgemeldet, beim Seemannsamt Brake 1727 angemeldet, 1180 abgemeldet. Unfälle fanden bei sämtlichen Seemannssämtern 58 zur Anmeldung.

Das Varieté Metropol wartet im Monat Februar mit einem außergewöhnlich guten Programm auf. Das Gesang-, akrobatische Tanz- und Posen-Ensemble „Wallenda“ weist sehr gute Kräfte auf und lädt den Besuchern recht gesuchte Abende bevorstehen.

Wilhelmshaven, 1. Februar.

Der Hauspflegeverein kann jetzt auf das erste volle Jahr seines Bestehens zurückblicken. Es ist im Laufe des Jahres 1911 in 164 Häusern gepflegt worden, dafür wurden 3986,79 M. ausgegeben. Diese Summe beweist deutlich, daß der Hauspflegeverein einem Bedürfnis entsprach. Besonders bei Wohnenheiten und schweren Erkrankungen der Haushaufen hat der Verein hilfreiche Hilfe geleistet. Die Tätigkeit des Vereins hat sich in dem letzten Jahr auf 3179 ganze und halbe Pflegetage und Nachtwachen erstreckt, und wurden ungefähr 10–12 Frauen täglich beschäftigt. Im allgemeinen ist darauf gehalten worden, daß von den Familien, in denen gepflegt wurde, ein kleiner Teil der Pflegelder, je nach den Verhältnissen, bezahlt wurde, das meiste mußte aber der Verein besteuern. Es hat sich in letzter Zeit als notwendig erwiesen, den Beitrag der pflegenden Familien zu erhöhen. Es wird in diesen Tagen die Liste des Vereins wieder aktualisiert und um Beitrag

Es waren Menschen da, welche niemals einsehen, wen ihre Herzen nicht auch am Vergnügen teilhaben sollten, und welche wie von Blitz getroffen aufhielten, wenn sie ihr Dasein nach der Zufriedenheit verlegen wollten.

Und dann gab es Mädchen, welche die ganze Hilflosigkeit ihres Geschlechtes begriffen, wenn der Tanz begann. Und welche sich an die Herren klammerten, als müßten sie durch einen reienden Flug hindurchwaten, oder als würden sie aus einem brennenden Hause gerettet.

Und wirklich, es war nicht leicht, sie alle so abzurichten, daß ihr Tanz als das Symbol der plötzlichen Schönheit gelten mußte. Aber Merkle war der Mann dazu.

Er gab dem fetten Herrn am Kloster ein Zeichen. Und dieser begann wieder.

Komm herab, o Madonna Theresia!

Sie doch, wie schön ist die Nacht!

Ein junger Mann riß eine Blondine grausam von den Freunden weg und begann, um sie herumzulaufen, und stieß ihr die Arme in den Leib und verlor sie, ihr die Güten abzudrehen, und schüttete sie, als wollte er ihren ganzen Inhalt verstrenken.

Holt!

„Sie sind zu heftig, mein Herr!“ sagte Merkle. Gerade der Walzer erleichtert den elastischen Schwung und verleiht dem Körper eine ungemein natürliche Grazie. Sehen Sie hier! Sol Der rechte Fuß steht im Taft ein, der linke zieht einen Bogen nach rechts.

Die Mußt begann wieder.

Komm herab, o Madonna Theresia!

Sie doch, wie schön ist die Nacht!

Der junge Mann versuchte aufs neue, die Hindernisse zu beseitigen. Er zog die Bänder zusammen und schwante stark auf den Boden und trat mit den Stiefeln darauf herum, als mischte er eine Menge Ungeziefer untertraten, und dann schleppte er wieder seine Füße von sich weg, als wolle er sie nie mehr in seinem Leben leben, und dann drehte er sich in einem Wirbel um sich selber herum, als wäre durch seinen Leib eine Eisenstange gezogen. Und das blonde Mädchen



als Mitglied und um Zahlung des halbjährlichen Beitrages vom 1. Januar bis 1. Juli 1912 gebeten. Zum Besen des Vereins wird am 24. Februar d. Js. ein Niederabend veranstaltet, zu dem Frau Susanne Dessoix und Herr Hinrich Reinholt gewonnen worden sind. Um rege Beteiligung sei auch an dieser Stelle gebeten.

Aus dem Lande.

Sande, 1. Februar.

Eine gemeinschaftliche Sitzung von Schulvorstand und Gemeinderat fand vorgerichtet statt. Gegenstand derselben war die von der Kreisschulinspektion beantragte Einflaschschule in Sanderaltenhof. Der Zweck dieser Schule sollte die Ablösung der langen Schneide für die Kinder von Marienfelde sein. Es wurde festgestellt, daß gegenwärtig 18 Kinder von Marienfelde die Schule in Sande besuchen, und diese Zahl voraussichtlich nicht überschritten wird. Anerkannt wurde allgemein, daß der Weg von Marienfelde zur kleinen Schule bei schlechtem Wetter, namentlich für die kleineren Kinder, recht gefährlich ist. Für die von Sanderaltenhof kommenden Kinder aber ist der Schulweg nicht so weit, daß er als Begründung für einen Schulneubau in Betracht käme. Aus einem schriftlichen, von Herrn Hauptlehrer Weßlau gehaltenen Vortrag über ein- und mehrstöckige Schulen ging hervor, daß die einstöckige Schule auch mit dem besten Lehrer das nicht leisten kann, was die vier- oder mehrstöckige Schule mit denselben Kräften leistet. Der Schulvorstand war daher der Ansicht, daß die in Frage kommenden Kinder durch die Errichtung einer einstöckigen Schule schwerste Nachteile hätten und der lange Weg zu diesen in seinem Verhältnis stand. Das Projekt wurde deshalb mit allen gegen eine Stimme vom Schulvorstand abgelehnt und beschlossen, vorläufig eine Klasse in der alten und hiesigen Schule herzurichten. Erwähnt wurde auch noch die Kostenfrage. Eine neue Schule würde ungefähr 20.000 Mark, ein Anbau von zwei Klassen an die vorhandene Schule aber nur 600 Mark kosten.

Der Diskutierklub für Sande und Umgegend hält am Sonnabend den 3. Februar eine Versammlung ab. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Barel, 1. Februar.

Karneval. In der letzten Karnevalszeit wurde der Vorstand neu gewählt. Genosse Riepe wurde zum Vorvorsitzenden, Genosse Börjes zum Kofferier und Genosse Hagenberg zum Schriftführer gewählt. Die Karnevalskette hatte am 1. Januar einen Kassenbestand von 522,38 Mark. Der Punkt Jugendorganisation, der lebhafte Diskussion hervorrief, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Für den Bildungsausschuß wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt. Der Punkt Bauarbeiterkundung wurde dahin erledigt, daß Genosse Schirmer in Verbindung mit zwei anderen Geistlichen die Revisionen ausführen sollen. Zum Bibliothekar wurde Genosse Schmidt gewählt. — Es wird nach besonders darauf hingewiesen, daß die Gewerbeschulbibliothek Freitag, abends von 7½ bis 8½ Uhr, geöffnet ist und es werden die Genossen gebeten, die Bibliothek mehr zu benutzen.

Sonderbare Wette. Eine sonderbare Wette wurde dieser Tage abgeschlossen. Ein bürgerlicher Wirt verpflichtete sich für einen nahmhaften Geldbetrag, sowie mehreren Blasen Seft, in Zaderberg eine Anzahl Karren Mit zu ziehen in folgender Kleidung: Gehrock, Mantelchen bis auf die Fingergriffe und steifer Hut. Er hat die Wette glänzend bekommen.

Oldenburg, 1. Februar.

Die Polizei und die Arbeiterjugend. Der Eifer der Polizei und der Handwerkskammer gegen die Bildungsbestrebungen der Jugend steht im Widerspruch zu den Tätigkeiten dieser Organe auf dem Gebiet des Schutzes der Arbeiter-

hüpft sie sich allein auf und ab, da es die ungeahnten Bewegungen nicht mitmachen konnte.

„Halt!“ kommandierte Wefle. „Mein Herr, Sie müssen noch die Positionen der Hufe über; in der Führung der Dame find Sie nicht sicher genug. Ein anderes Paar! Darf ich bitten?“

Ein langer Jüngling trat aus der Reihe vor und hielt seine rotwangige Tänzerin mit gestreckten Armen von sich weg.

Nehmen Sie eine ungezwungene Haltung an!“ mahnte Wefle. „Die Dame muß sich anstrengen. In natürliche Grazie, aber nicht stärtlich! So ist es schon besser. Eins, zwei, drei — vier, fünf, sechs! Gut! Bravo! Es geht ganz ordentlich, Herr Wang. Sie müssen nur Zwangslösigkeit zeigen.“

Selvester kam mit Ehren um den Saal herum, und der Tanzmeister fragte: „Sie werden eine gute Figur auf dem Schauspiel machen; ich wäre sehr froh, wenn alle Herren so vorgefertigt wären.“

Diese Übungen wurden nämlich nicht abgehalten in dem Streben, dem Körper die höchste Schönheit zu verleihen; sie hatten einen besondern Zweck.

Die studentische Verbündung „Alio“ wollte ein Krönchen veranstalten, und ihre jungen Mitglieder musterten sich darauf vorbereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Niedorf.

Die Stadt Niedorf hat den Namen Neudölln erhalten. (Bildungsmeldung.)

Wenn eine nicht mehr im deprehenswerten Alter stehende Schöne ihre Reize schwunden sieht, so tut sie sich in der Regel neu auf. Wozu hat man denn sonst Kleider, Wattur und Farbe! Also ist es auch Dir gegangen, mein liebes Niedorf, indem Du schade Deinen im Volksumd so beliebten Niederbennamen verläugnetest und Dir aus der albertinischen Überlieferung eine Stadtbezeichnung zulegetest, die so garnicht mehr an die flotten Jahre Deiner Jugend gemahnt.

jugend gegen die vielen Mißstände im Erwerbsleben. Man braucht nur einmal die Frage aufzuwerfen, wie steht es um die Durchführung der Schutzbemühungen für die jugendlichen Arbeiter, und man muß sagen, daß hier noch viel, sehr viel im Stegen liegt. Und an die elenden Wohnverhältnisse so manches Lebendes gar nicht zu denken. Die Rücksprache mit der Jugend über die Bedeutung der Wohn- und Schloßhäuser, in welchen die Lehrlinge zum Teil hausen müssen, haben uns geradezu schreiende Mißstände entblößt. Hat man seitens der Behörde und seitens der Handwerkskammer schon daran gedacht, einmal festzustellen, unter welchen Verhältnissen die Jugend teilweise bauen muß? Will man warten, bis seitens der organisierten Arbeiterschaft erst alle die Mißstände veröffentlicht werden müssen? Auf dem Gebiete des Jugenddienstes könnte unsere für das geistige Wohl der Jugend so heilige Polizei sich Verdiente erwerben, die sicher räumlicher kein werben, als das Vorgehen der Polizei gegen die Bildungsbestrebungen der Jugend. Die Maßnahmen der Polizei gegen die Verunreinigungen der Jugendcommissionen seien im frischen Widerbruch zu den Verhaftungen von „patriotischer und nationaler“ Seite. Die Polizemaßnahmen werden höchstens den Arbeiterschülern, die unseren Jugendbildungsbetrübungen noch gleichzeitig gegenüberliegen, ihre Augen öffnen und ihnen die Verständigung auferlegen, ihre Kinder den Verfehlungen der proletarischen Bildungsausschüsse zusuzuführen.

Auf der Straße erloschen. Vorgestern abend kurz vor 10 Uhr hat sich an der Kreuzung der Langen- und Schüttingstraße ein Mann auf öffentlicher Straße vor den Augen der Passanten erschossen. Es handelt sich um einen stellenlosen Schußmörder. Er war von einem Schuhmann wegen Unterschlagung in einer Wirtschaft festgenommen und sollte zur Vernehmung nach dem Rathause geführt werden. Auf dem Wege dorthin griff er blödig in die Tasche, und ehe er der Schuhmann verhindern konnte, jagte er sie mit einem Revolver eine Kugel in die Schläfe, die ihn sofort tödlich getroffen zu Boden stieß. Der Unglücksfall, der nach dem ersten Schuß fiel und etwa 30 Jahre alt ist, war erst kürzlich aus dem Gefangen entlassen worden; er hatte dann durch Vermittelung eines Menschenfreundes eine Schreinergabe erhalten, in der er sich monatelang ganz vorzüglich führte, bis er vor kurzem durch Familiensumme aus Trümpen kam und sich dadurch Veruntreuungen zuließen konnten. Leider in einem von ihm hinterlassenen Brief, in dem er sich der Untreue beschuldigte, spricht er von der Absicht, sich das Leben zu nehmen, welchen Vorfall er dann auch leider, wie wir gestern bereits berichteten, zur Ausführung gebracht hat.

Rappensfest. Auf das am Sonntag im Vereinshaus, Rappensstraße, stattfindende Rappensfest des Arbeitervereins „Vorwärts“ sei an dieser Stelle hingewiesen.

Eversten, 1. Februar.

Feuer! Vorgestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Das Wohnhaus des Landammanns C. Koner auf dem Staben war in bisher noch unauffälliger Weise in Brand geraten. Den Bewohnern und den schnell herbeigeeilten Nachbarn gelang es, fast das ganze Immobil zu retten. In ganz kurzer Zeit war auch die Feuerwehr erschienen. Das Haus selbst konnte nicht mehr gerettet werden, da es an Wasser mangelte. Die Feuerwehr mußte sich deshalb darauf beschränken, die angrenzenden Stallungen und Scheunen, wo sich das Vieh befand und beträchtliche Schütt- und Strohwälle lagerten, vor der Feuersglut zu retten, was auch vollständig gelang. Was nimmt an, daß das Feuer durch einen Schornsteinbrand entstanden ist.

Delmenhorst, 1. Februar.

Ein Einbruchdiebstahl ist bei dem Landmann Seelken in Annenriede verübt, und zwar in derselben Art und Weise, wie jüntliche Einbrüche, die in leichter Zeit in Barrel, Adelheide und Hoyersehe verübt worden sind. Der Benther-

Mit Schmerz und Trauer hat es mich getroffen, Du einzige Stadt im lieben Vaterlande, daß Du so schändest Deine Vergangenheit verschleiern, gleich der durch einen kleinen Diebstahl von wenig platonischen Beigaben etwas rampante Jungfrau.

Denkst Du nicht mehr an jene frohe Zeiten, die Deinen Namen durch die Landschaften und populär machten? Wo sind sie hin, die Jahre Deiner Jugend, jene Zeit um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts und später noch die Periode des Gründertums, als Deine Mädels und Baben den Sonntagsabend nicht anders feierten, als bei einer solennem Altkreuz mit Tanzvergnügen? Und haben nicht auch Deine erwachsenen Bürger mit ihren Eheleuten in den Biergärten der Halenseite gezecht und geschnitten, gewalzt und gepolsat bis zum ersten Hahnentzu, um nachher die Hermannstraße hinauf zu torneln, im duselnden Klostermarkt? Und wiederum: wie muß es doch schön und genüßlich ausgeschaut haben, wenn Du an Sommersontagen mit Kind und Regel per Kremsler hinaus ins Freie zogst, in Hemdsärmeln und mit den unvermeidlichen Weißbierpullen gerüstet. Freilich in letzter Zeit bist Du modern geworden. Hast du keine Hüter und Straßen gebaut und uns das Vorurteil gegen Deinen Jungfernmarkt zu bannen, das Dir die besseren Mieter fernhielt, hast Du die eben verändert.

Auch ich habe Dir einst gelebt und ich wünsche meine Feder nicht die Tinte der Rührung weinen lassen, wenn Du meinen Stiel nicht noch heute nahe ständest. Wohnete ich doch hart an Deinen Grenzen und von der Kottbusser Brücke bis an den äußeren Saume Deines sogenannten Weißbildeins sind es nur wenige Schritte. Allerdings die hämische Gegend war es ja nun gerade nicht, wo ich mit den Töchtern Deiner Bande baute und Deinen Walzern „mit Gefühl“ laufte um nächst Du und die Deinen zu verlassen. Aber immer noch diente ich in Treue der galtschen Stätte, wo mit Grazie und Schwung der „Niedorfer“ gedreht wird und Arthur Emma's aus lauter Liebesbegeisterung in die Schnauze hau, weil sie gelegentlich mit einem anderen angebunden haben soll. Freilich den Niedorfer tanzt ihr heute, mir noch an besonderen Festtagen, etwa so

rahmen wurde eben unterhalb des Riegels durchbohrt, eine Stange hindurchgeleitet, der Riegel gehoben und das Fenster geschlossen. Bei Segelen stahl der Dieb allerlei Bleistifte und Wurstwaren. Die Polizei hat bislang Anhaltpunkte, indem die Fahrräder im Schnee zeigten, doch der Täter einen sonst normalen Fuß hat.

Nordenham, 1. Februar.

Aus dem Stadtrat. Eine Sitzung des Stadtrats fand am Montag abend statt. Verhandelt wurde: 1. Personalaus (vertreitlich). Die unmerkliche Auflösung des Stadtbaumeisters Jacobson wurde beschlossen. 2. Wahl von Kommissionen. Zu die Baikommission wurde gewählt die Stadtratsmitglieder Mönnich, Schwarting, Burmeister, Stedert und Hullmann. Zu die Licht- und Wasserleitungskommissionen Wenzel, Burmeister, Biemsen, Mönnich und Küller. Zu die Kommission für Friedensburg, Bode, Blaube und öffentlichen Auläden Hummel, Rode, Hullmann, Moel und Heller. Zu die Kommission für Steuern nach dem gemeinen Wert werden anstatt früher neun jetzt nur sechs Mitglieder gewählt und zwar die St. M. Hummel und Wenzel, sowie die Bürgerratsmitglieder Burmeister Friedrich, Beauftragungsinspektor Vog, Architekt Stedert und Kaufmann Helmets. Die Herren Landmann Meiners und Zimmermeister Niedels werden als Erstwähler gewählt. In die Armenkommission werden gewählt die St. M. Bode, Blaube, Blum und Wenzel. Abtreter Barnabas spricht den Bunsch aus, die ausscheidenden Mitglieder Horns und Wieling auch fernerhin in der Armenkommission zu belassen. Der Stadtrat spricht sein Einverständnis damit aus, wenn der Armenkommission ein derartiger Antrag eingeht. Zu die Anfangskommission für Schul-Unterwart werden gewählt St. M. Stedert und die katholischen Bürgerratsmitglieder Hente, Höfers und Nienow. Zu dem Amtsrat wurden gewählt: Boylen, Barnabas, Moel, Hummel, Rode, Schwarting, Burmeister und Meyer. Das Amtsrat verbleiben noch Ratsherr Böning, Schumacher, B. Horns und Heller. Die Stadtgemeinde Nordenham schlägt somit nach Grund der letzten Volkszählung 13 Mitglieder in den Amtsrat, bisher 7. Durch Los wurden noch die Herren Hummel, Borken und Moel sowie deren Erstwähler bestimmt, nach zwei Jahren auszuscheiden. Die Finanzkommission wurde noch die Kassenrevision übertragen. Ein Antrag des St. M. Heller, die frühere Bautonmission möge noch die schon über ein Jahr in Bearbeitung stehende Baulandverordnung fertig stellen, fand nach längerer Verhandlung die Zustimmung des Stadtrats. 3. Verteilung der jürgen von Gastmeister bewohnten Wohnung. Dem Magistratsrat, die Unterwohnung an Burengelshof Tabeler für 225 Mark und die Oberwohnung an den Stadtdiener Tiefen für 240 Mark zu vermieten, wurde zugestimmt. — Unter „Sonntags“ wurden verschiedene Schreiben dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht. Vom Gutsrentnerorden „Loge Friedeburg“ ist ein mit einem längeren Schreiben begründetes Gesuch eingegangen, um eine kleine Unterkunft. Nach kurzer Ansprache besollt die Mehrheit des Stadtrats 50 Mark zu bewilligen. Beschlossen wurde ferner, in Zukunft die Stadtratssitzungen nicht mehr im „Friedischen Hof“, sondern im Kaufmannshaus „Hotel Santa“ abzuhalten und eine halbe Stunde früher (7½ Uhr) beginnen zu lassen. Zum Schlus brachte der St. M. Rode noch eine Aufführung über die genannten Schilder seit 1898 zum Vortrag, vergaß aber darüber die geschilderten großen Werte dagegenüber zu stellen.

wie die Patrioten ja auch nur ihre Nationalhymne dann anstimmen, wenn sie die Befreiung an die „ruhmreiche Vergangenheit“ im Genitiv paßt, aber dafür stellt ihr doch vorreträliche Schieder geworden. Es wird wohl nicht viele Drei geben, in denen die Jugend so vorzüglich den alten Wäldern so verhängten Schleidenländer huldigt wie bei Dir. In den idyllisch gelegenen Ausflugsstätten, bei den Mittwochs- und Sonntagsstätten, seit ihr in diesem Punkte Genießer. Ich möchte es nicht bestreiten, daß denen Schäden ein guter Schuh sentimental Lebewohlmissen innerwohnt und daß sie alle auch gute, brave leichleibige Mädchen sind, wenn sie auch zwölften, dem nachstehenden Schleidenländer ein frisches Mädel zeigen. Doch auch so manche Mädel ist etwas von dem Vorurteil und nur zaghast gestand sie, daß sie in Niedorf wohne. Ich und über wird jede ihrem Don Juan von der Straße solz erklären, daß sie in Neubühl beheimatet sei; was sicher beiden (pontisch) vorkommen wird. Freut mich nicht an Deinem politischen Gedanken, kann ich aber von Deinem politischen Gedanken gleiches nicht lügen.

Zwar wählt Du noch immer mit übergroßer Mehrheit den ehemaligen Badiser Fritze Jubel in den Reichstag und auf Deinem Boden in der „Neuen Welt“ wird ein guter Teil Berliner Parteigehilfe gemacht, aber wie hast Du Dir sonst verändert! Wiederholst hast Du schlimme Streiche getrieben, um die Herrschaft der Sozis zu dämmern. Die dritte Abteilung Deiner Gemeindeverwaltung beherrschte sie und in der zweiten wird es immer bedenklicher damit. Da glaubten Deine „freiliegenden“ Rächer an Steuerstellen und Wahlrecht stolz zu müssen, um die drohende sozialdemokratische Mehrheit zu verhindern — — — Doch nur blamiert hast Du Dir damit, das Kammergericht drohte Dir zur Kasse! Politisch hattet Du also Grund, Deine Vergangenheit zu schämen. —

Aber sonst ist gut wohnen in Dir. Du bist eine Hochburg sozialistischer Ideen und Deine Jugend, Buben und Mädels, machen bereits stark in politischen Debatten. Doch hättet Du Deinen ehemaligen volksmäßigen Namen behalten sollen, denn man freute sich Deiner im Reiche. Jussuf,



St. M. Heller antwortete Herr Mosel auch in gebührender Weise. Nach kurzer Ausprache wünschte der Stadtrat, es möge eine Aufführung der Kosten und der geschaffenen Werte gemacht werden, die dann verhörfähigt den einzelnen Stadtmitgliedern zugestellt werden sollen.

Aus aller Welt.

Am den Folgen einer Schlägermehr gestorben. In Greifswald starb der 22 Jahre alte Student der Medizin Augustin Huber aus Ludwigsburg, dessen Vater dort Arzt ist. Der junge Mann, der in Erlangen studierte, war dort nach Greifswald gekommen, um eine "Schlägermehr" auszutragen. Hierbei hatte er eine schwere Brustverletzung davongetragen; ein Stich hatte die Lungenader getroffen. — Er wurde in die chirurgische Klinik geschafft, wo er starb.

Rücke Flucht eines Gefangenen aus dem Pariser Justizpalast. Das Untersuchungsgeschehen im Pariser Justizpalast fand eine Geschangenentzweigung statt, die durch die große Rücksicht des Flüchtenden bemerkenswert ist. Es handelt sich um den 36 Jahre alten Holländer Morris Devos, der wegen verschiedener Vertrügerie eine fünfjährige Gefangenstrafe in Holland zu verbüßen hatte. Es gelang ihm jedoch, aus dem holländischen Gefängnis zu entkommen und nach Frankreich zu flüchten. Hier wurde er aber von der Polizei aufgespürt und sollte in den nächsten Tagen nach Holland zurückgeführt werden. Als nun vorgestern vormittag 9 Uhr der Gefangenewärter die Zelle von

Devos öffnete, um ihn auf den Hof des Untersuchungsgefängnisses zu den üblichen Morgenspaziergang herumzuführen, stürzte Devos, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, an den Gefangenewärter vorbei und es gelang ihm, vom Hof aus über eine hohe Mauer in den eigentlichen Justizpalast zu entkommen. Hier warteten bereits zwei seiner Komplizen auf ihn, mit deren Hilfe er mittels einer Strickleiter durch ein Fenster des Justizpalastes die Strafe gewinnen konnte. Der Vorgang blieb merkwürdigweise im Justizpalast selbst unbemerkt, so daß die Flucht des Gefangenen nicht verhindert wurde. Dem Flüchtlings ist man noch nicht wieder auf die Spur gekommen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Einwohnersteuer, Vermögenssteuer und der Gewerbesteuern in der Stadt Bützow und der Umkreis der Bützowgemeinden Tant u. Herren für das 2. Halbjahr 1911/12 findet an folgenden Tagen statt:

Es zählen Zahlungspflichtige, deren Namen beginnen mit:

A, C	D am 12. Febr. 1912
B	" 13. "
E, F	" 14. "
G	" 15. "
H	" 16. "
I	" 17. "
K	" 19. "
L	" 20. "
M, N	" 21. "
O, P	" 22. "
R	" 23. "
Sch	" 24. "
S	" 25. "
T, U, V	" 27. "
W, X, Z	" 28. "

In anderen, als an den für sie bestimmten Tagen erscheinende können auf Abberufung nicht rechnen, dagegen werden vor dem 12. Februar 1912 sämtliche Bezieher entgegenkommen.

Bützow, den 30. Jan. 1912.

Stadtmaistrat.

Dr. Uebel.

Schulvorstand Osterburg.

Die Stelle einer Lehrerin an der Volksschule in Diefendorf ist zum 1. Mai d. J. neu zu besetzen.

Bewerbungsfrist ist bis zum 25. Februar, an den Unterzögner zu richten, der auch weitere Auskunft erteilt. Den Bewerbern sind Lebenslauf, Leistungs- und Gedächtniszettel, und wenn Verwerdenen bereits unterschrieben haben, Zeugnisse über ihre dienstliche Dienstleistung (die Zeugnisse entweder im Original oder in öffentlich beglaubigter Abschrift) beizufügen.

Der Vorsitzende.

J. B. C. Mohr.

Freibank

am Schlachthof.

Fleischverkauf

findet statt

Freitag morgen 8 Uhr und

abends 6 Uhr.

Schlachtdirektion.

Sperling.

— Bißige —

Bauplätze

In der Fortifikationsstraße ca. 10 Min. vom Bahnhof Marienfelde, schöne Bauplätze für Einzelhausbauten gezeichnet, zu verkaufen Preis 3 RT., per Quadratmeter. Belebung durch Staat. Anfallen mit 75 Proz. des Wertes. Baufelder werden auf Wunsch bewilligt. Röhder.

Nennder Siegeler

Brunn, Friedensstr. 1.

Wer verkauft sein Haus, eventl. mit Geschäft, auch sonstige Befüllung, in Nörtingen od. Umgebung? Adv. erbd. an A. Weißel, Delmenhorst, postlagernd.

Verkauf.

Uebel. Ich habe im Auftrage einer in der Nähe von Uebelbecke belegene

Sommerwirtschaft

mit großem Garten zu verkaufen. Im Hause wird auch eine Kolonialwarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben. Ein kleiner Saal im Hause dient zur Abholung von Tanzvergnügen. Der tägliche Betrieb ist recht gut, der Besuch im Sommer wegen der Nähe des Waldes groß. Das Hause ist im besten Bauzustand. Innenhof wird mitverkauft. Die Anzahlung beträgt 3 bis 4000 Mk. genugten. Reisende wollen sich bald an mich wenden.

Uebel, den 24. Januar 1912.

Erich Uebel

Rezeptor.

Anzuleihen

2500 Mark

zu 4½ Proz. erste minderliche Hypothek B. S. Büremann.

Bu vermieten

zum 1. April eine vierstöckige Wohnung, Nähe bei G. Lötsch, Börsenstraße 63.

Möbl. heizbares Zimmer

zu vermieten. Woche 3 Mark. Zu erfr. Börsenstraße 40, Laden.

Bu vermieten

möbliertes Zimmer.

Frau Wm. Duden, Börsenstr. 4.

Maurer und Bauarbeiter

zwei einige feldständig arbeitende Zimmermänner sucht Joh. Janssen, Wangerooge.

Hausbursche

15 bis 16 Jahre alt, gesucht. Wilhelmshavener Straße 29.

Geucht auf sofort

ein solider Anreht von 16 bis 17 Jahren.

Sahnsa, Bädermeister, Wilhelmshaven, Alte Straße 1.

Wir suchen

per April einen Schrein für unsere Dampfsteinleitung und Weinbandung.

Gehr. Theilen, Bützow.

Für unter Geschäft, Eßwaren und Haushalt-Artikel, suchen wir einen

Lehrling.

Bürohcs & Freichs

Wilhelmshavener Straße 43.

Frische Fische

zu den billigsten Tagespreisen empfohlen.

Geschäfts- u. Alte-Geschäfts

Ferd. Metzenthin

Nörtingen, Börsenstr. 54

Werstite. 17. Bahnberg. Rüste.

Heute Freitag:

Frische Fische

zu den billigsten Tagespreisen empfohlen.

Geschäfts- u. Alte-Geschäfts

Ferd. Metzenthin

Nörtingen, Börsenstr. 54

Werstite. 17. Bahnberg. Rüste.

Debos öffnete, um ihn auf den Hof des Untersuchungsgefängnisses zu den üblichen Morgenspaziergang herumzuführen, stürzte Debos, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, an den Gefangenewärter vorbei und es gelang ihm, vom Hof aus über eine hohe Mauer in den eigentlichen Justizpalast zu entkommen. Hier warteten bereits zwei seiner Komplizen auf ihn, mit deren Hilfe er mittels einer Strickleiter durch ein Fenster des Justizpalastes die Strafe gewinnen konnte. Der Vorgang blieb merkwürdigweise im Justizpalast selbst unbemerkt, so daß die Flucht des Gefangenen nicht verhindert wurde. Dem Flüchtlings ist man noch nicht wieder auf die Spur gekommen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wodurch zahlreiche Reisende aus Neu-, Paris und London schwer geschädigt wurden. In einem Halle wurden Schmuckstücke im Wert von etwa 30 000 Mark von einer Bent. Am Tage vor seiner Flucht war er von der Nöllner Strafanstalt zu 2½ Jahren Gefangen verurteilt. Seine Haushälterin Gruppe aus Düsseldorf, die als Lehrerin in Verdracht kam, und bei der eine große Menge gestohlerer Schmuckstücke beschlagnahmt wurden, wurde freigesprochen.

Flucht eines D-Jugdies. Der berüchtigte D-Jugdie Otto Bolligier ist in diesen letzten Nächten aus dem französischen Gefängnis entprungen. Er löste aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf die Weise eine Entfernung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Er trat im vergangenen Jahre die internationale D-Jige durch fortgelegte Diebstähle von Päckchen, Gespäck und Taschen unzähliger gemacht, wod

Restaurant Zur Perle

Bremer Straße 15.

Heute Donnerstag

den 1. Februar:

Große Kohlparty

Anfang 8.30 Uhr.

Es lädt freundl. ein

G. Möller.**Restaurant Zur Perle**

Bremer Straße 15.

Freitag, Sonnabend, Sonntag:

Großes

Bockbierfest.

Konzert bis 3 Uhr nachts.

Es lädt freundl. ein

G. Möller.**Ems-Jade-Kanal.****Eisbahn**von der Schleuse
bis Sandberghaus gesegt.Restaurant
zum Roten Sand-Leuchtturm
Rüstringen, Grenzstr. 80.
Freitag den 2. Februar
und folgende Tage:**Großes Bockbierfest
und Schlachtfest.**

Spezialität: Sauerbraten mit Bratwürstchen und Wurstkloß.

Für musikalische Unterhaltung
ist bestens gesorgt. Es lädt trotz ein-**Joh. Berwicks.**am Freitag v. 5 Uhr u. Sonnabend
Dienstag v. frisch. Schweinefleisch.**Einswarden.****Zum goldenen Löwen**

Sonntag, 4. Februar:

Gr. Tanzmusik.

Es lädt feierlich ein

Ad. Bultmann.**Empfehlung:**Prachtvolle Angelgeschäfte,
Steinbutz, Fischkarbonade,
Gebäck, Zuckerkloß, Schollen,
Große u. fl. grüne Heringe,
Süßwasser,
Salzheringe 50.- 80.- 100.- Pf.
Nicker Büßlinge täglich frisch,
Nicker Sprötten,
Nicker Marinaden.**Joh. Stehnke,**Dänische Fischgroßhandlung,
Rüstringen,
Wilhelmshäuser Straße 29.
Telephon 732.**Nähmaschinen**repariert prompt und billig
unter Garantie
Adolf Eden, Mechaniker,
Rüstringen, Börsenstraße 12.
Auf Wunsch Abholung.**Jahn-Artiller R. Zerfuss**Rüdt, Wilhelmsh. Str. 23.
Künft. Jähne, Blomberg 1c.
Vorbereitung des Mundes
bei künftigem Jähnertag gratis.
Teilnahme gestattet.

1500 Pfund

KleinfleischPfd. 28 Pf., 5 Pfd. 1.30 Mk.
Gehänscherl, Schweineköpfle

Pfd. 50 Pf. empfohlen

Friedr. Stassen,Wilhelmshäuser Straße 64.
Telephon 566.

Februar.

Februar.

Gastspiel**Job's
lustige Bühne**

Dir.: Hermann Job.

Donnerstag, 1. Febr. u. folg. Tageabends präz. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:

Novität! Urkomisch! Novität!

!! Das Tollste vom Tollen!!

Lachen! Lachen! Lachen!

Der brave HermannSchwank in drei Akten
von Hermann Job.**Der Gipfel der Komik!**Karten zu diesem Gastspiel sind nur
an der Adler-Kasse täglich von 10 Uhr
vormittags an zu haben.**Preise der Plätze:**Orchester-Loge 3 Mk., Loge 2.50 Mk.,
1. Rang 1.50 Mk., Sperrsitz 1.50 Mk.,
1. Parkett 1 Mk., 2. Parkett 75 Pf.,
Gallerie 50 Pf.**Sonntags 2 gr. Vorstellungen**

Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen.

**Freie Turnerschaft Rüstringen.**

Freitag den 9. Februar er., abends 8 Uhr

in den festlich dekorierten Räumen des Odeon:

Große Preis-Maskerade

Reichhaltiges Programm! Doppeltes Orchester!

Originelle Aufführungen? Hollenput oder Mitternachtsgespenst!
Mutter Schramm in 1000 Aengsten! ?
usw. usw. usw. usw.**Eintrittspreise:**Im Vorverkauf markierte Herren 1 Mk., Damen 75 Pf.,
an der Abendkasse unmarkierte Herren 1.25 Mk., Damen
1 Mk., Zuschauer 50 Pf., leichte Lönen gegen Nach-
zahlung von 20 Pf. am Tisch teilnehmen. — Karten
sind in den durch Plakate kennlich gemachten Stellen
und bei den Mitgliedern zu haben.Maske-Garderobe im Festlokal erhältlich.
Freunde und Gäste des Vereins sind hierzu
höflich eingeladen. Das Dekomitee.**Die Preise sind ausgestellt**im Uhrmachergeschäft des Hrn. Frerichs,
Rüstringen, Wilhelmsh. Straße.

Man beachte unsere Plakate!!

**Ich habe einen großen Posten Stosse**ganztäglicher Qualität, sehr billig gekauft
und lasse davon, so lange der Vorrat reicht,**Konfirmanden-Anzüge**

anfertigen für 20, 22.50 und 25 Mk.

Bestellungen erwünscht jetzt, damit eine rechtzeitige Fertigstellung möglich ist.
Rechte Konfirmanden-Anzüge empfohlen für 16, 18, 22, 24 Mk.

Stiefelsohle für Prägung und Konfirmation in großer Auswahl.

J. H. Frerichs Ecke Gerichts- (früher
Mittel-) und Börsestr.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Wilhelm - Theater
(Seemannshaus)

Freitag den 2. Febr., abends 8.15 Uhr:

Im bunten Rock.

Mittwochliches Lustspiel in drei Akten.

Schauspielpreise.

Arbeiter-Gesangverein Vorwärts, Oldenburg.

Einladung

zu dem am Sonntag den 4. Februar d. J.

im Vereinshaus (Belsenstroße) stattfindenden

Kappen-Fest

Anfang 4 Uhr. Kappen an der Tür.

Einen genügend langen Abend versprechend, erwarte einen zahl-

reichen Besuch. Das Komitee.

Volksküche Rüstringen

Freitag: Weiße Bohnen m. Rindf.

Sohlen - Ausschnitt

nur prima geerbte Sohle

Grüne Sohlen

unherdentlich holzbar

Unternährsobhlen

mit u. ohne echten Ledersohlen,

Continental-Gummialsätze

„in allen Größen und Formen

sonsten sie am besten bei

Ocker & Neveling,

Bismarckplatz.

Kappen

Empfehlung zu Freitag:

Große und kleine Schleifsch.

Schollen, Notingen,

Schabbenungen, Goldbarsch,

Rabilau, Grüne Heringe.

Konnak

Götter- und Sonnenstraße.

Telephone 820.

Käse mit Kümmel**Tilsiter Käse**

— Deine Ware —

1 Pfd. 28 Pf., bei Gangen 28 Pf.

100 Pfund 24.50 Mk.

J. H. Cassens,

Rüstringen, Peterstr. 42. Schön

Rüstringen Odeon. Rüstringen

Sonntags, 3. Febr., abends 8.15 Uhr:

Der Rodelzigeuner.

— Neuester Operetten-Schlager! —

Billiges zu Vergnügungspreisen in der Exped. des Odeons.

